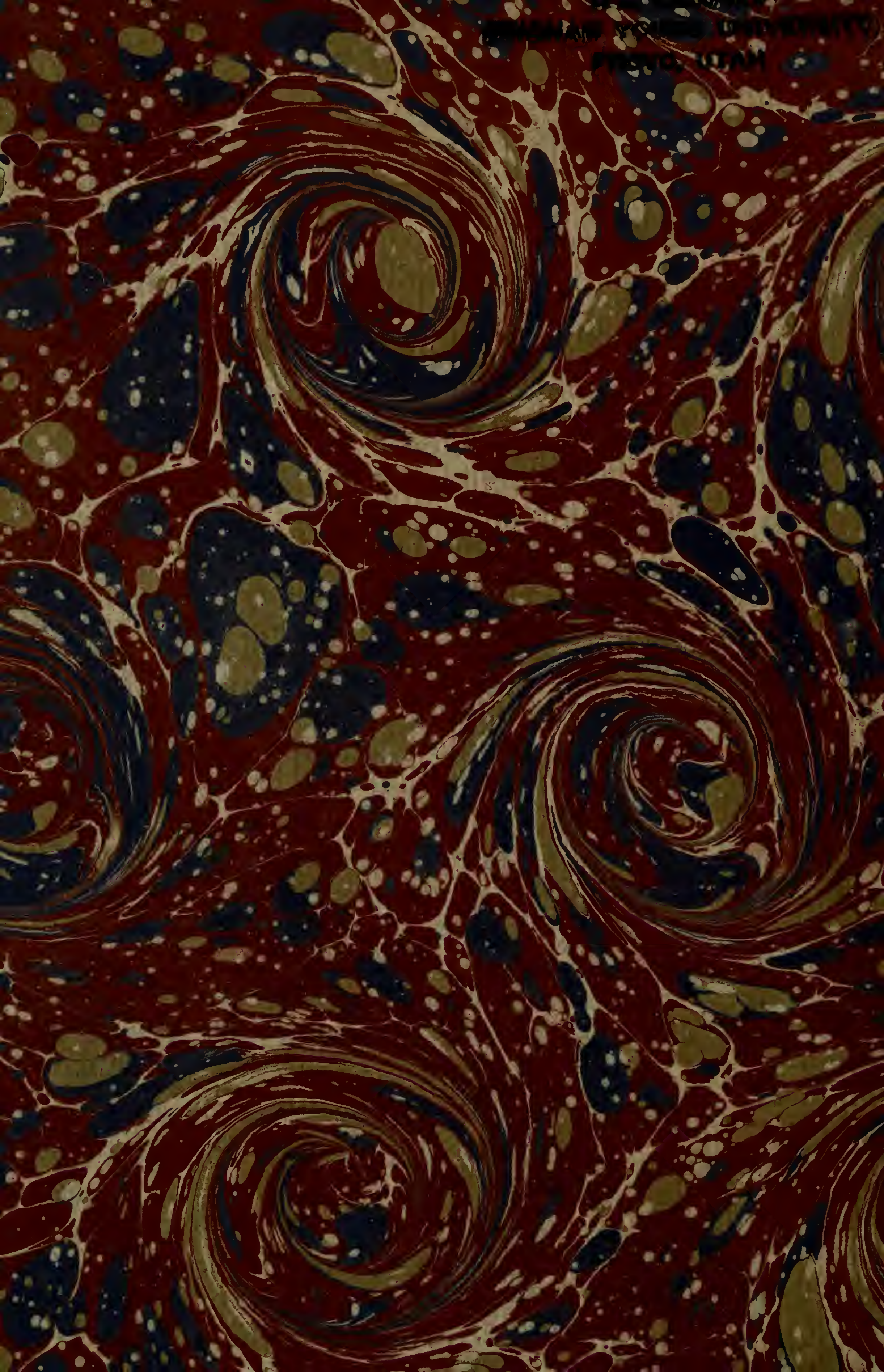
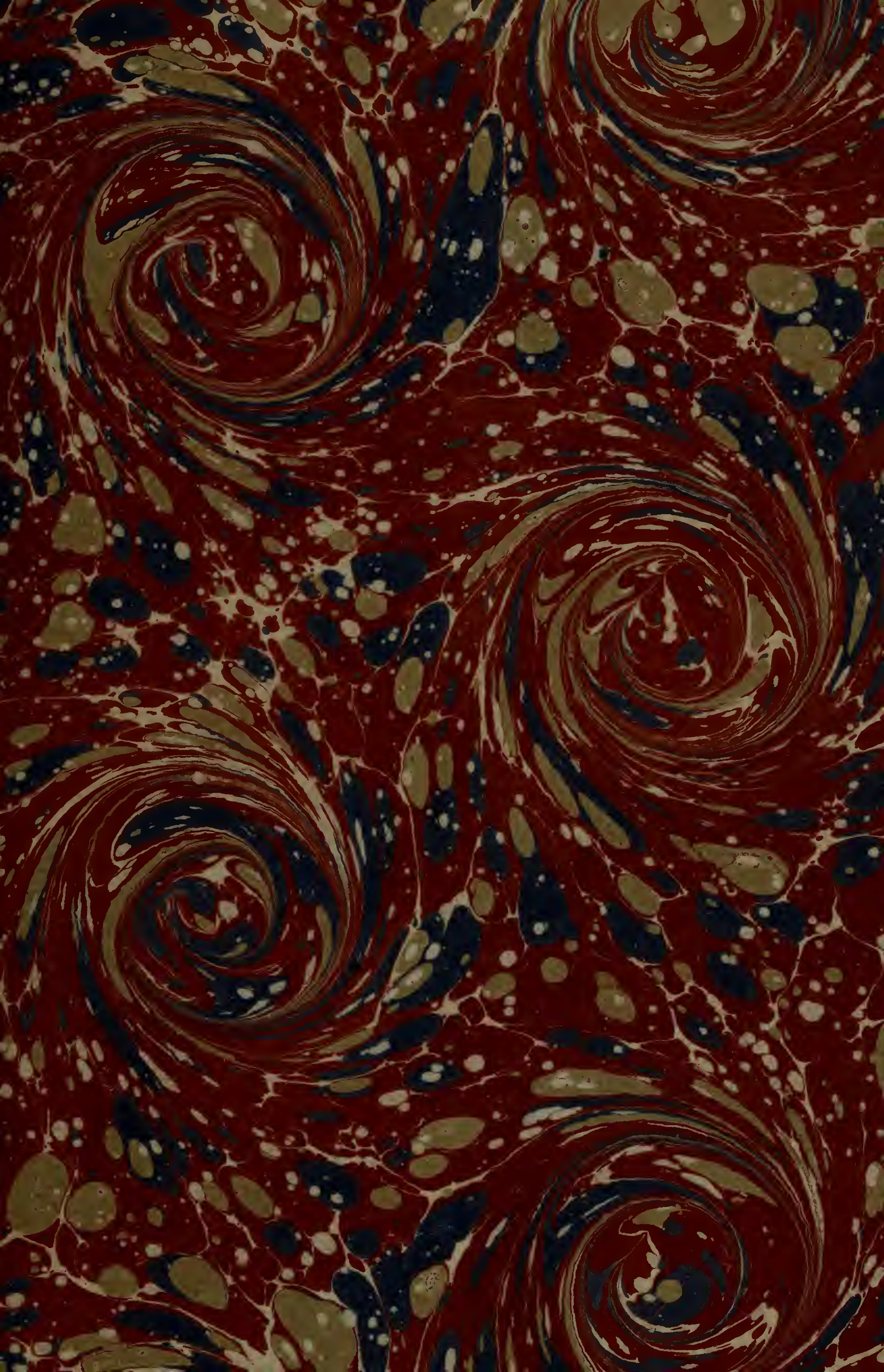
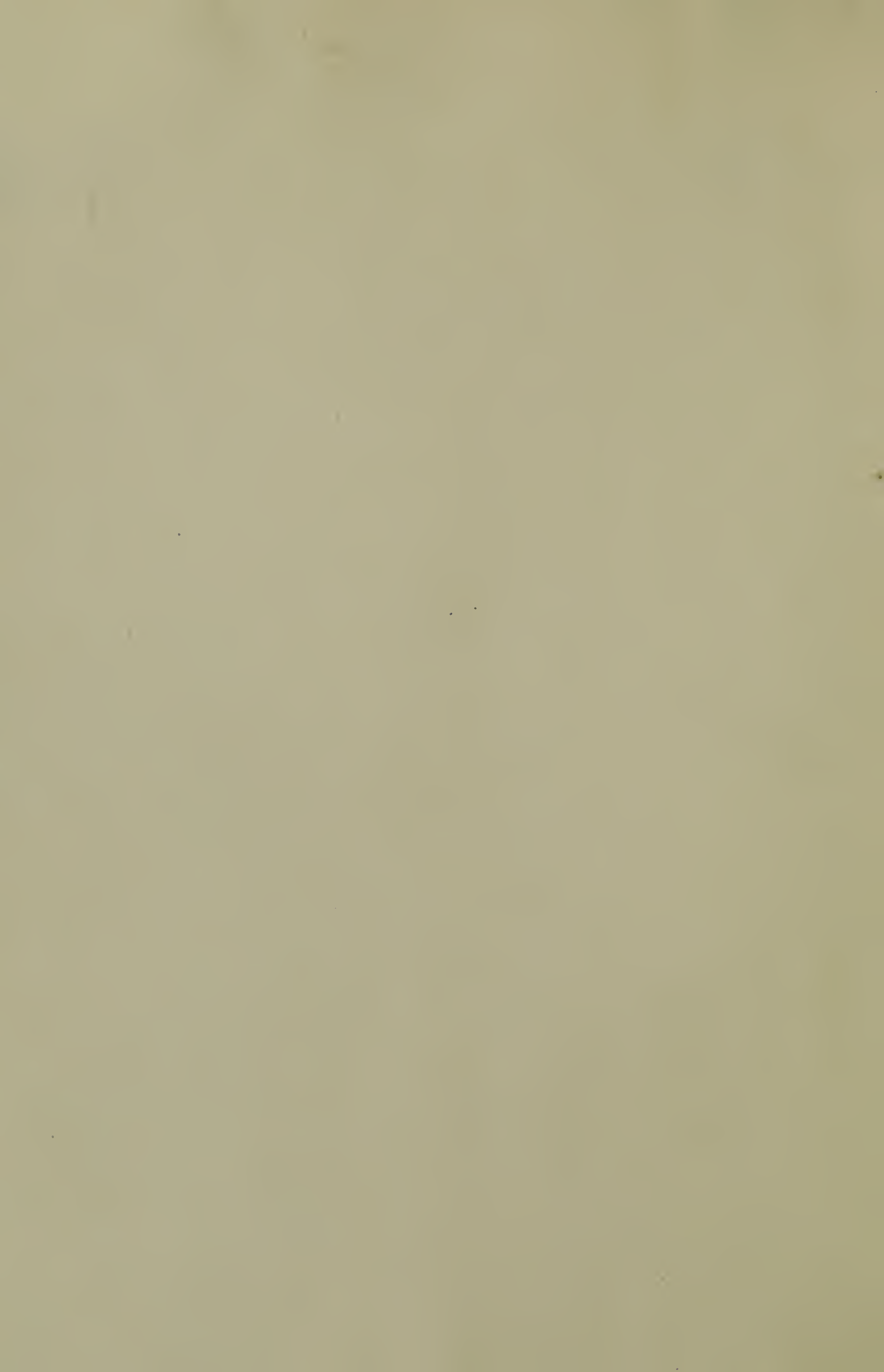
AUSSTELLUNG AMERIKANISCHER KUNST

KÖNIGLICHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN
1910

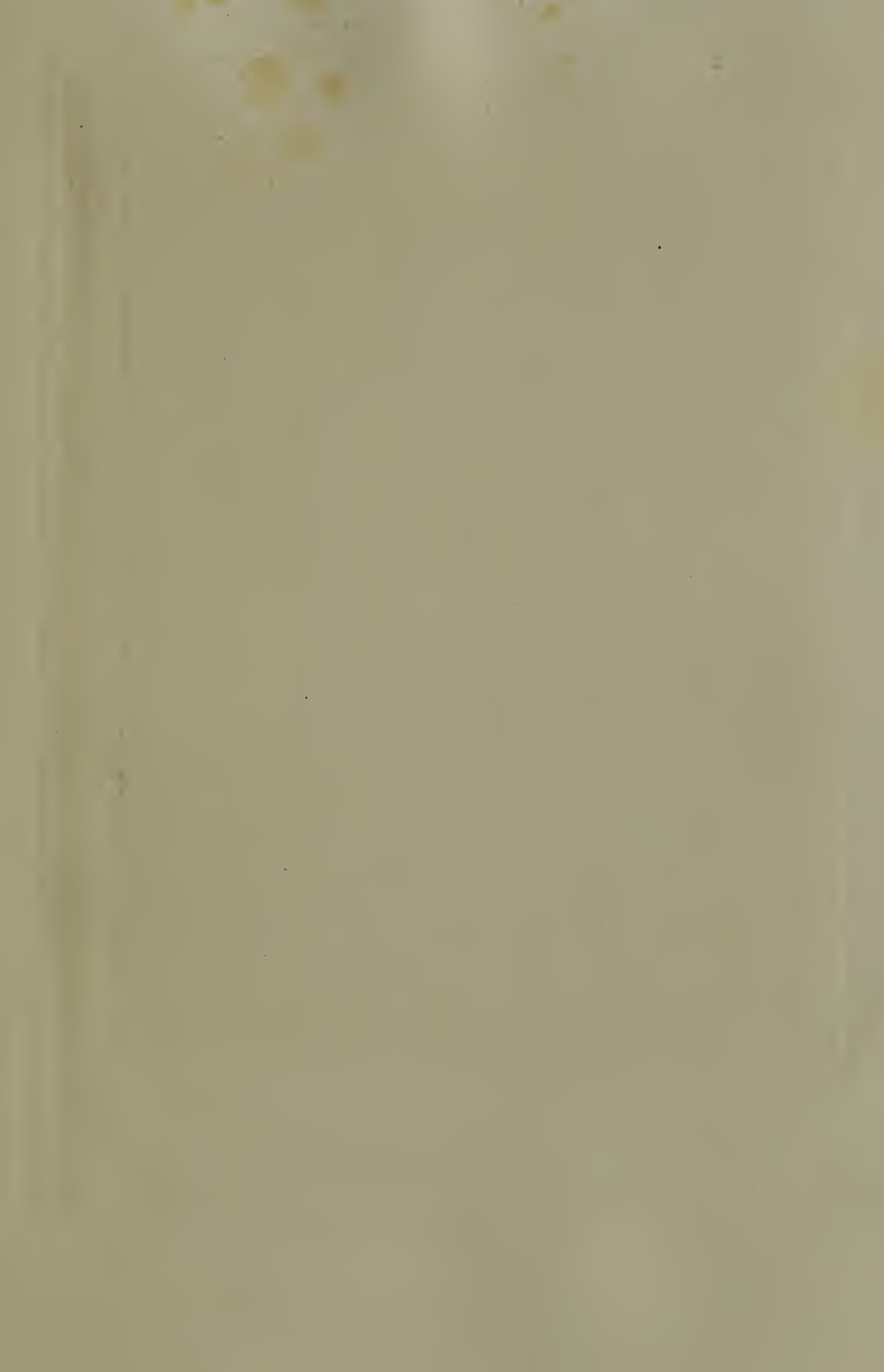














Robert Mc Cameron, Präsident William H. Taft.

AUSSTELLUNG AMERIKANISCHER KUNST

KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE
ZU BERLIN · 1910

VERLAG VON F. BRUCKMANN A.-G., BERLIN

TEXTDRUCK VON OTTO ELSNER, BERLIN :: KLISCHEES
UND BILDERDRUCK VON F. BRUCKMANN A.-G., MÜNCHEN

PAPIER VON BERTHOLD SIEGISMUND, BERLIN
UND C. SCHEUFELEN, OBERLENNINGEN

EINBAND VON W. COLLIN, KAIS. HOFBUCHBINDER, BERLIN

Die gegenwärtige, von der Akademie der Künste veranstaltete Ausstellung führt zum ersten Male in Deutschland, in solchem Umfange sogar zum ersten Male in Europa, die amerikanische Malerei der Jetztzeit in einer reichhaltigen Kollektion vor, in der Werke aller namhaften Maler Amerikas vereinigt sind. Um ein möglichst vollständiges Gesamtbild der amerikanischen Malerei zu bieten, sind der Ausstellung neben den Arbeiten der lebenden Künstler auch Werke einiger bedeutender, für die Entwicklung der amerikanischen Kunst besonders wichtiger verstorbener Meister eingereiht worden.

Die Zusammenbringung der ausgestellten Gemälde verdankt die Akademie dem New Yorker Kunstfreund und Sammler Herrn Hugo Reisinger, der sich um das Zustandekommen dieser Veranstaltung grosse Verdienste erworben hat. Die Akademie stattet Herrn Reisinger hierfür ihren Dank ab, ebenso allen Museen, Instituten und Privatsammlern, die das Unternehmen durch Dar-

leihung von Gemälden aus ihrem Besitz gefördert haben. Es sind dies:

Königliche Universität, Berlin
Museum of Fine Arts, Boston
Buffalo Fine Arts Academy, Buffalo
Art Institute of Chicago
Cincinnati Museum Association, Cincinnati, O.
Metropolitan Museum of Art, New York
Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia
Evans Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington, D. C.
Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington, D. C.
Worcester Art Museum, Worcester, Mass.
Herr E. D. Adams, New York
Herr J. J. Albright, Buffalo
Herr C. J. Billwiller, New York
Herr Adolphus Busch, St. Louis, Mo.
Herr Rich. A. Canfield, New York
Herren Cottier & Co., New York
Herren Durand-Ruel, Paris
Herr William T. Evans, Montclair, N. Y.
Herr G. W. Hammond, Boston
Sir William van Horne, Montreal, Can.
Herr Oberst Frank J. Hecker, Detroit, Mich.
Herr Dr. Alex C. Humphreys, New York
Frau Enid Hunt-Slater, Washington, D. C.
Herr H. W. Kent, New York
Herr Louis A. Lehmaier, New York

Herr W. Macbeth, New York
Herr B. Mansfield, New Haven
Herr Emerson Mc Millin, New York
Frau Adolphe Openhym, New York
Herr Chas. M. Platt, New York
Herr Bela L. Pratt, New York
Herr Hugo Reisinger, New York
Herr Herm. Ridder, New York
Herr Graham Robertson, London
Herr Edw. Robinson, New York
Frau A. T. Sanden, New York
Peter Schemm's Erben, Philadelphia, Pa.
Herr Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat
Dr. F. Schmidt, Berlin
Frau H. W. Slater, Boston
Herr Chas. F. Street, New York
Herr und Frau Chas. P. Taft, Cincinnati, O.
Herr F. Tillmann jr., San Francisco.



DIE ENTWICKLUNG DER AMERIKANISCHEN MALEREI

Von CHRISTIAN BRINTON, M. A.

Uebersetzt und bearbeitet von Dr. KUNO FRANCKE,
Professor an der Harvard-Universität,
Cambridge, Mass.

Dass unsere Zeit in dem Zeichen internationaler Wechselwirkungen steht, dafür ist die jüngste Gestaltung der geistigen und künstlerischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika ein beredtes Zeugnis. Auf geistigem Gebiete ist der Professoren-Austausch das letzte Glied in einer Menschenalter zurückreichenden Kette gegenseitiger Beeinflussungen. Die Mehrzahl amerikanischer Professoren hat auf deutschen Universitäten studiert und promoviert. Andererseits hat eine nicht geringe Zahl hervorragender Deutscher in der Anteilnahme an dem öffentlichen Leben Amerikas Erfüllung ihrer Lebensideale gefunden. Auf künstlerischem Gebiete ist das Verhältnis zwischen den beiden Nationen bis jetzt ziemlich einseitig geblieben: Amerika weiss mehr von deutscher Kunst als Deutschland von der Kunst Amerikas. Nicht wenige der bedeutendsten amerikanischen Maler der älteren Generation gingen zu ihrer Ausbildung nach Düsseldorf oder München und brachten von dort Verständnis und Vorliebe für gewissenhafte

deutsche Technik zurück. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts fanden deutsche Gemälde jahrzehntelang in Amerika starken Absatz. Die Ausstellungen in Chicago und St. Louis förderten die Kenntnis wenigstens gewisser Seiten deutschen Kunstlebens. Und endlich brachte die vorjährige Ausstellung in dem New Yorker Metropolitan - Museum, die dann später auch in Boston in Copley-Hall und in Chicago im Art-Institute wiederholt wurde, den ersten Versuch einer systematischen Darstellung der deutschen Kunst der Gegenwart. Das Gegenstück zu diesem Versuch bildet die gegenwärtige Ausstellung amerikanischer Malerei in Berlin und München, die dazu bestimmt ist, Deutschland zum ersten Mal eine umfassende Anschauung der künstlerischen Bestrebungen Amerikas zu vermitteln.

Es ist unmöglich, die hier ausgestellten Werke zeitgenössischer amerikanischer Malerei richtig zu würdigen, ohne sich der harten und dürftigen Anfänge zu erinnern, aus denen die amerikanische Kunst hervorgegangen ist. Amerika ist ein Land ohne künstlerisches Gesamtbewusstsein. Feststehende ästhetische Prinzipien haben hier nie gegolten. Eine einheimische amerikanische Kunst gibt es nicht und in der Geschichte der neuweltlichen Kunst lässt sich eine klare und konsequente Entwicklungslinie nicht erkennen. Von Anfang an fehlte die Grundlage einer bodenständigen ästhetischen Tradition. Das Indianertum hatte

der künstlerischen Kultur wenig zu bieten und hat die frühe amerikanische Kunst so gut wie unberührt gelassen. Anstatt von unten anzufangen, begann die amerikanische Kunst von oben. Anstatt aus dem Boden hervorzuwachsen, aus der natürlichen Einbildungskraft und den geschickten Händen primitiver, einfacher Menschen, musste sie als fremdes Produkt über See gebracht werden. Nagelneu und wie ein fertiges Kleidungsstück wurde sie aus englischen oder kontinentaleuropäischen Werkstätten importiert, anstatt Jahrhunderte hindurch in einsamen Bergtälern oder Bauernhütten sich zu vollem, eigenartigem Leben zu entfalten.

Hier liegt der Hauptgrund, weshalb es so lange gedauert hat, bis sich in der amerikanischen Kunst ein organischer, persönlicher Stil zu bilden anfing. Anstatt sich auf ihre innere Kraft zu verlassen, sahen sich die Künstler fortwährend genötigt, Hilfe von aussen her zu suchen. Sie machen häufig den Eindruck, als wenn sie eine Maske trügen oder einen fremden Dialekt sprächen und nur in einzelnen Momenten ihr eigenes Selbst zum Ausdruck brächten. Erst mit der Ausgestaltung des amerikanischen Volkes zu einer wirklichen einheitlichen Nation nähert sich auch die amerikanische Kunst mehr und mehr einem ausgeprägten nationalen Typus der Persönlichkeit.

Es ist ungemein interessant zu beobachten, wie trotz all' dieser Hemmnisse, trotz des Fehlens jeder Ueberlieferung, trotz des Mangels jeder staatlichen Unterstützung die amerikanische Malerei zu dem geworden ist, was sie gegenwärtig bedeutet.

Die Anfänge in der Kolonialzeit waren durchaus englisch. Nicht unter den behäbigen holländischen Kaufleuten von New York gewann die Malerei zuerst Boden in der Neuen Welt, noch auch unter den aristokratischen Grossgrundbesitzern des Südens, sondern unter den strengen Puritanern Neu-Englands und den ehrenfesten Quäkern Pennsylvaniens. Die Künstler dieser Frühzeit waren britisch von Geburt und stammten aus britischer Schule, der Bedeutendste unter ihnen wohl John Smibert, ein Schotte, der mit Hogarth zusammen in London seine Kunst erlernt hatte. Es war eine Welt persönlicher Kämpfe und moralischen Zwanges, welcher diese Pioniere des Pinsels und der Palette sich gegenübersahen; und sie übten ihren Beruf mit einem guten Teil der abstossenden Härte und Anmutlosigkeit aus, die ihre Umgebung kennzeichnete.

Wenn Smibert, der eine lange Reihe von Bildnissen hervorragender Geistlicher und anderer Würdenträger seiner Zeit hinterlassen hat, der erste bedeutende ausländische Maler in den Kolonien war, so war John Singleton Copley der

erste einheimische Künstler, der über das Mittelmass hinausragte. Copley war ein Porträtmaler von nicht geringer Kraft. Seine Manier war einfach, tüchtig und wahr, und seine Arbeiten in Boston, von wo er allerdings schliesslich nach London übersiedelte, bilden ein sehr respektables Anfangskapitel in der Geschichte amerikanischer Kunst. Ein Zeitgenosse Copleys war der Pennsylvanier Benjamin West, dessen romantisches, an Erfolgen und Ehrungen reiches Leben vielleicht mehr als das irgend eines anderen Mannes seiner Zeit dazu beigetragen hat, der Kunst und der künstlerischen Laufbahn in der jungen Kolonie Anhänger zuzuführen. Wie Copley liess sich auch West schliesslich in London nieder, wo er Hof-Historienmaler Georgs III. und Begründer der Royal Academy wurde. Ernst und hochstrebend wie diese Männer — neben denen noch Matthew Pratt und Charles Willson Peale zu nennen sind — zweifellos waren, Maler ersten Ranges waren sie nicht. Ihre durchaus achtbaren Leistungen gehören schliesslich doch mehr in das Gebiet der Moral, als in das der Aesthetik. Gewissenhafteste Treue im Tatsächlichen bezeichnet den Geist von Copleys Arbeit; ein unbeugsames Bemühen, sittlichen Schwung und erhabenes Gefühl zu erzeugen, verleiht den im übrigen leeren und veralteten Bildern Wests auch heute noch Leben. Beide Männer gehören im wesentlichen der englischen

Schule des 18. Jahrhunderts an. Copley war ein starrer und puritanischer Gainsborough, West ein prunkhafter und rhetorischer Reynolds.

Der erste wirklich bedeutende Künstler in der Geschichte der amerikanischen Malerei war Gilbert Stuart, und bis auf den heutigen Tag ist er in Reiz und Anmut der Auffassung und in Frische des Kolorits unübertroffen geblieben. Stuart hatte nichts vom Prediger oder Pedanten an sich. Die Kunst, nicht die Moral war sein Beruf. Er stürmte durchs Dasein dahin, überall, wo er gelebt, Schulden und den Zauber seiner Persönlichkeit hinterlassend. Er war ein geborener Maler; er spottete der akademischen Pedanterie Wests und erwarb sich wohlgemut seine eigene Technik, seine unvergleichlich sichere Pinselführung und seine köstlich zarten und lebendigen Fleischfarben. Seine Kunst trägt den unvergänglichen Reiz der Jugendblüte an sich. Er hatte nur ein ernsthaftes Ziel des Ehrgeizes, und das war: Die Züge des Begründers des amerikanischen Staates der Nachwelt zu überliefern. Zu diesem Zwecke kam er über den Ozean, liess sich in Philadelphia nieder und malte Washington nach dem Leben — ein Verdienst, wofür die Nation ihm ewigen Dank schuldet. Er hat keine Schule gemacht und das Geheimnis seiner lebendigen und geistvollen Palette ging in dem Widerstreit entgegengesetzter Tendenzen und dem Niedergang der englischen

Schule in den Jahren nach der Revolution nur zu bald verloren. Nach Beendigung des Krieges, dessen malerischer Historiograph der cholerische und scharfbeobachtende Trumbull war, drängte es die amerikanischen Künstler nach Erweiterung ihres Gesichtskreises. Allston ging nach Rom, um sich zeitlebens von der Grösse Raphaels und der Hoheit Michelangelos peinigen zu lassen und Vanderlyn, der erste Figurenmaler und einer der bedeutendsten, die Amerika hervorgebracht, lebte und studierte jahrelang in Paris. Dennoch war es erst der Krieg von 1812, der dem englischen Einfluss auf die amerikanische Kunst ein Ende bereitete und selbst dann lebte die englische Ueberlieferung in den Arbeiten solcher Männer wie Sully, Harding und Inman noch eine Zeit lang weiter.

Obgleich die Nation bereits früher ihre offizielle Taufe erhalten hatte, so war ihr Dasein doch mehr oder weniger problematisch bis zu dieser zweiten und entscheidenden Niederlage der britischen Land- und Seemacht. Erst jetzt kristallisierte sich das nationale Bewusstsein und erst jetzt fing die Kunst an, sich von fremder Abhängigkeit zu befreien und Kraft zu künftigen Eroberungen zu sammeln. Durch eine Menge von Kanälen schien das neue Leben einzudringen. Maler strömten heimwärts, um die nationale Sache mit den in der Fremde gesammelten Kenntnissen

und Erfahrungen zu fördern; Akademien und Kunstschulen wurden gegründet, und allgemein sah man einer glorreichen Epoche künstlerischer sowohl wie politischer und materieller Eroberung und Ausdehnung entgegen. Auf künstlerischem Gebiete aber sollten diese Hoffnungen nicht in Erfüllung gehen. Unter der Monarchie besass das amerikanische Leben noch ein gut Teil überlieferter Anmut und Eleganz. Die junge Republik hatte mit harten Tatsachen und nüchternen Problemen zu rechnen und die Schönheit wurde nun auf lange hinaus eine Fremde auf dem Boden der Neuen Welt.

Der kolonialen Epoche folgte eine Epoche trostlosen Provinzlertums. Aesthetische Aufgaben existierten in dem isolierten, von lokalen Gesichtspunkten beherrschten Freistaate so gut wie nicht. Manche der besten malerischen Talente begannen als Handwerksgesellen und die Kunst war ein vagierendes Gewerbe, ausgeübt von Leuten, die zu Fuss von Stadt zu Stadt über weite Strecken unbebauten Landes wanderten. Die erhabenen Träume eines Allston verflüchtigten sich in der trocknen Luft Neu-Englands; Vanderlyn starb in bitterer Enttäuschung über unerfüllte Ideale und Chester Harding blieb schliesslich doch ein ungefüger Hinterwäldler. Das neue künstlerische Leben, welches sich trotz alledem in dieser ersten Epoche amerikanischer Unabhängigkeit ankündigte,

entsprang nicht dem Versuche, eine grosse nationale Kunst zu forcieren — dies ist ja immer ein vergebliches Bemühen gewesen —; es entsprang vielmehr dem instinktiven Drange, die heimische Umgebung festzuhalten. Auf dem Gebiet der Landschaft hat der amerikanische Künstler zuerst seine nationale Unabhängigkeit proklamiert und bis auf den heutigen Tag ist die Landschaft die höchste Leistung amerikanischer Malerei geblieben.

Die Anfänge dieser Landschaftsmalerei haben etwas Handwerksmässiges und Banausisches an sich, wie ihre frühesten Vertreter denn zum Teil ursprünglich Graveure waren. Zeitlich steht an ihrer Spitze Thomas Doughty. Am wahrsten und tüchtigsten unter ihnen ist Asher B. Durand; am eigenartigsten in der Verbindung von Beobachtung und Allegorie ist Thomas Cole. Neben diesen Männern wirkten Casilear, Kensett, die Brüder Hart und eine Schar anderer, deren Namen mit Recht der Vergessenheit anheimgefallen sind. Die Szenerie ihrer gewissenhaften und buchstäblichen Naturübersetzungen waren der Hudson, die Catskills und die White Mountains. Die Gemeinsamkeit ihrer Vorwürfe und ihrer Ziele gab ihnen nach und nach den Charakter einer regelrechten Schule. Einige von ihnen gingen nach Europa und brachten ein schwaches Echo der göttlichen Heiterkeit eines Claude Lorrain oder der feinen Romantik eines Lessing oder Schirmer zurück;

aber im wesentlichen war diese Schule doch durchaus amerikanisch in Gefühl und Technik. Die Bewegung erreichte ihren Höhepunkt in Church, Bierstadt und Moran — Männern, die, angefeuert von dem grossen, um die Mitte des Jahrhunderts einsetzenden Völkerdrang nach dem fernen Westen, in gewaltigen Panoramen und topographischen Kompositionen die entlegenen Wunder der Felsengebirge, des Yosemite-Tals und des Yellowstone-Parks zu offenbaren versuchten. Mit modernem Masse gemessen, gab es in dieser ganzen Gruppe keinen einzigen wirklichen Künstler. Trotz der mächtigen Dimensionen vieler ihrer Gemälde ist ihre Manier doch kurzsichtig und kleinlich. Jede Einzelheit von Fels oder Laub wird nachdrücklich betont, aber eine Anschauung des Ganzen gewinnen wir nicht. Die Tatsachen sind da, aber es fehlt der Zauber des Geistes. Nur Cole und Church zeigen gelegentlich Blitze echten Gefühls, im grossen und ganzen sind auch sie mehr durch geduldige Arbeit als durch leidenschaftliches Empfinden ausgezeichnet. Und doch war die Popularität dieser Männer unbestreitbar. Sie appellierten an ein vages Gefühl poetischer Grösse und nationalen Stolzes. Sie fanden bereitwillige Anerkennung bei einem naiven und unkritischen Publikum und ihr Ruhm verdunkelte zeitweilig jede andere Form künstlerischer Bestrebungen. Doch darf die Tatsache nicht un-

erwähnt bleiben, dass verwandte Gebiete der Malerei zu derselben Zeit nicht ohne Erfolg gepflegt wurden. Patriotische Geschichtsverherrlichung fand einen würdigen Vertreter in dem Deutsch-Amerikaner Emmanuel Leutze und genreartige Themen gaben Männern wie Mount und Edmonds Gelegenheit zu reicher Farbengebung und gesunder Charakterschilderung.

Vereinzelte Anzeichen einer höheren Entwicklung, einer grösseren Zukunft für die amerikanische Kunst hatten, wie wir gesehen haben, nicht gemangelt. Aber erst mit dem Auftreten von Fuller, Hunt, Inness und La Farge setzt eine unverkennbare Uebergangsperiode zur Ausbildung eines nationalen Stiles ein. Wie alle solche Perioden, war auch sie durch Schwanken und Unsicherheit gekennzeichnet. Die tatsächlichen Leistungen blieben weit hinter dem Programm zurück. Und doch sind diese Männer die Herolde der neuen Bewegung, die Vorläufer der Kunst, die die Grundlage unserer gegenwärtigen Ausstellung bildet. Sie waren die eigentlichen Pfadfinder. Sie alle studierten in Europa, und durch sie kam aus den Pariser Ateliers und den braunen Feldern von Barbizon der Anstoss, der die amerikanische Malerei von Grund aus erneuern und sie aus den engen Schranken eines isolierten und provinziellen Daseins befreien sollte. Die Franzosen von 1830 waren es, die in ihrer wunderbar tiefen Ver-

bindung von Romantik und Wirklichkeitsinn den Lebensquell für die neuere amerikanische Kunst darboten. Aus diesem Quell schöpften Fuller und La Farge, Hunt und Inness, jeder in seiner Weise.

Wenn Durand und die übrigen Landschafter der Frühzeit in ihrem geraden und ehrlichen Naturkultus an die Poesie Bryants erinnern, so ist George Fuller der Hawthorne der amerikanischen Figurenmalerei. Fuller ist eine der romantischsten und sympathischsten Erscheinungen unserer Kunstgeschichte. Sein Leben war ein Leben der Entsagung und lang hingehaltenen Triumphes. Ehe er seine Laufbahn eigentlich begonnen, zog er sich auf eine einsame Farm in Massachusetts zurück, um aus sechzehnjähriger Abgeschiedenheit als einer der wenigen Meister der Form und der Empfindung hervorzutreten, die seine Nation hervorgebracht hat. Obgleich ausser Berührung mit seinen Kollegen, hielt er doch gleichen Schritt mit ihnen, ja überflügelte sie in der Modernität seiner feinen, geistgeborenen Technik und seines zarten und tiefen Seelenappells. Die Laufbahn von William Morris Hunt war sehr verschieden von der des bescheidenen, einsamen Fuller. Von beherrschender, magnetischer Persönlichkeit, war er der geborene Vorkämpfer des neuen Evangeliums künstlerischer Selbstherrlichkeit. Er ging jung ins Ausland, machte eine kurze Zeit die peinliche Genauigkeit der Düsseldorfer Schule und die koloristische

Romantik der Werkstatt Coutures durch und erreichte die letzte Phase seiner Lehrjahre in langer Gemeinschaft mit dem ernst-gelassenen Apostel der Fontainebleauer Bauern. Es war der Geist Millets, den Hunt mit nach Neu-England zurückbrachte und obgleich er selbst nie irgend etwas von höchster Bedeutung geschaffen hat, so war er doch wohl dazu geeignet, diesem Geiste Geltung zu erringen. Hunt war der erste Amerikaner, der Leichtigkeit und Geschmeidigkeit der Behandlung zu würdigen wusste. Er war der unversöhnliche Feind der metallischen Manier seiner Vorgänger und unter seinen unaufhörlichen Angriffen gegen die Phrasen der Schule und die Fesseln der Konvenienz hat die amerikanische Kunst zum ersten Male volle Freiheit der Bewegung erlangt.

Demjenigen, was Fuller und Hunt in der Figurenmalerei geschaffen haben, tritt George Inness mit mehr als ebenbürtigen Leistungen in der reinen Landschaft an die Seite. Inness ist der Meister des Gefühls in der amerikanischen Kunst. Seinen Darstellungen von Berg, Hügel und Wiese hauchte er ein poetisch gesteigertes Leben ein, wie es seinen Zeitgenossen sonst gänzlich unbekannt war. Er war der erste Stimmungskünstler in der amerikanischen Landschaft. Sein Naturell zeigt eine eigentümliche Mischung von rationalistischer Berechnung und lyrischem Schwung.

Er begann als ein Spezialist in scharfer Einzelbeobachtung; er endete in der Synthese, in der Darstellung des innersten Wesens der Natur. Seine besten künstlerischen Einsichten verdankte er ohne Zweifel den Meistern von Barbizon. Sein Lebenswerk bringt ihr Glaubensbekenntnis zum Ausdruck und setzt ihre Traditionen fort; es ist aber mehr als ein bloss verpflanztes Gewächs, es entspringt zugleich seiner innersten Persönlichkeit und hat in seinen besten Trieben etwas Inspiriertes.

Die volle Bedeutung von Inness kann aber nur gewürdigt werden, wenn man ihn mit den beiden Männern zusammenstellt, die, als seine Nachfolger, die Befreiung der amerikanischen Landschaft von der starren Enge der vorhergehenden Epoche vollendet haben: Homer D. Martin und Alexander Wyant.

Martin ist der kräftigere und elementarere von den beiden, Wyant der zartere und tieferdringende. Mit seiner Einfachheit der Zeichnung und des Aufbaus, mit seinem echten Gefühl für die feierliche Unendlichkeit der Natur appelliert Martin an dauernde, allgemein menschliche Grundempfindungen. Zugleich aber zeigt sein ernster und strenger Stil gelegentlich eigentümliche Anklänge an den modernen Impressionismus. Wyants Leben war eine unaufhörliche Kette von Missgeschick und Leiden, und die Kunst, der er sich erst spät zuwandte und deren Geheimnisse ihn abwechselnd

irre machten und inspirierten, war sein einziger Trost. Seine Stärke liegt in dem stillen Zauber des Lyrischen. Seine Farbenskala ist beschränkt; aber aus seinen goldgelben, sanftbraunen und silbergrauen Tönen steigt das Bild der Natur mit persönlicher Gewalt und doch zugleich als etwas Grenzenloses vor uns auf.

Diese Männer sind es, die die Landschaftsmalerei über alle anderen Formen amerikanischer Kunst hinausgehoben haben. Sie begannen zaghaft und zögernd, aber sie hatten eine gesunde Grundlage. Sklavische Genauigkeit und panoramische Vollständigkeit ersetzten sie durch subjektive Naturbetrachtung. Sie versuchten nicht, die ganze Natur zu umfassen, sondern hielten sich an einzelne Erscheinungen, die ihrem Temperament und ihren Stimmungen entsprachen. Sie haben das Prinzip der Auswahl in die amerikanische Landschaft eingeführt.

John La Farge ist der einzige Vertreter dieser Uebergangsperiode, der noch heute unter den Lebenden weilt. Er ist eine weit kompliziertere Natur als die bisher genannten. Von rein französischer Abstammung, ist er der Rasse nach kein Amerikaner, doch gehört sein Leben New York an und seine Kunst der amerikanischen Kulturgeschichte. Diese Männer der Uebergangszeit waren Denker sowohl wie Künstler. Inness war ein

eifriger Theologe, Martin ein hervorragender Causeur und La Farge liebt feingesponnene Spekulationen über die fundamentale Einheit aller Kunstsprache. Er glaubt an die Gleichartigkeit der einzelnen Künste und er neigt dazu, in seiner eigenen Arbeit bald von dieser, bald von jener Kunst zu borgen. Vertraut mit dem Schönen aller Zeiten und aller Länder, gibt er sich bald der Mystik des Orients, bald der klaren Form der Renaissance hin. Er ist der geborene Eklektiker, der geistvolle Dilettant. In allem, was er hervorbringt, ist eine gewisse Unsicherheit, die reizvoll ist, aber beunruhigt. Dieser Meister des Mannigfaltigen erregt in unserer Seele die kompliziertesten Schwingungen, aber er strömt nie volle, klare Empfindung aus. Und doch besitzt seine mannigfaltige, scheinbar zersplitterte Tätigkeit in der Freskotechnik, in der Glasmalerei, im Aquarell, im Oelgemälde einen einheitlichen und lebendigen Mittelpunkt in seiner Farbenfreudigkeit. Wenn Hunt seinen mitstrebenden Zeitgenossen Freiheit und Bewegung in der Komposition gab, wenn Inness und seine Nachfolger Subjektivität der Auffassung der Nachwelt als Erbteil hinterliessen, so hat John La Farge zuerst den Kultus der Farbe gelehrt, allerdings nicht der prismatischen, sondern der dekorativen Farbe — aber auch dies war, im Vergleich mit der Blässe der bisherigen Farbenleistungen, ein gewaltiger Fortschritt.

Mit Fuller, Hunt, Inness und La Farge war die amerikanische Malerei aus ihrer provinziellen Isolierung herausgetreten und ein Teil der allgemeinen europäischen Kunstentwicklung geworden. Merkwürdigerweise stehen nun gerade an der Spitze der neuesten Malerei Amerikas vier Männer, die sich nicht in eine der grossen Richtungen eingliedern lassen, welche die internationale Kunstbewegung beherrschen, Männer, die ihre eigenen Wege gegangen sind und Zugehörigkeit zur Schule verschmähen: James Mc Neill Whistler, Winslow Homer, Albert P. Ryder und Ralph A. Blakelock.

Whistlers Kunst gedieh zu ihrer Reife auf dem Kontinent und ist, äusserlich betrachtet, durchaus die Frucht europäischer Einflüsse. Er selbst tat sich viel auf seine internationale Stellung zugute und paradierte gern mit kosmopolitischen Grundsätzen. Er erklärte, die Kunst habe kein Vaterland. Und doch wird man sagen müssen: seine Kunst ist in ihrem innersten Wesen geradezu die Quintessenz amerikanischen Geistes. Für Whistler ist die Malerei der Reflex eines aufs höchste gespannten Nervensystems. Seine Manier ist direkt, kurz, stenographisch. Und doch ist er im Grunde ein Visionär und ein Transzendentalist. Er erhebt sich über das Materielle und bewegt sich in einem Schattenreich der Suggestion, einer Welt von Halblichtern und Unendlichkeitsahnungen. Seine zart vibrierenden Bilder scheinen tatsächlich zu

leben, Teile des ewigen Geheimnisses zu sein, welches alle Dinge durchzieht. Sein Genie hat mannigfaltige Erscheinungsformen und zeigt Verwandtschaft mit vielerlei Temperamenten. Dort aber, wo es seinen höchsten Ausdruck gewinnt, wie in dem Porträt seiner Mutter, offenbart es eine Knappheit der Form, eine puritanische Selbstbeherrschung und eine geistige Tiefe, die an Emerson erinnern. Man lasse sich nicht durch das flatterhafte Aeussere seiner Persönlichkeit und seine zahlreichen Experimente täuschen. Unter dieser Oberfläche lag ein festgefügtes, fast wissenschaftlich konsequentes Bewusstsein von dem Wesen der Kunst. Seine Kunst ist nicht nur eine Kunst der Nerven, sondern der Nerven und des Geistes. Sie ist wählerisch und exklusiv. Sie vertritt das Prinzip der Auswahl in extremer, fast gefährlicher Zuspitzung.

Die aristokratische Ueberverfeinerung und Uebervergeistigung der Whistlerschen Kunst findet eine merkwürdige Antithese in dem derben, demokratischen, erdentsprossenen Naturell Winslow Homers. Homer ist der Walt Whitman der amerikanischen Malerei. In seiner Kunst lebt ein rassiger Amerikanismus, eine elementare Kraft, die gelegentlich wahre Grösse gebiert. Homer ist ganz bodenständig. Er hat nie im Ausland studiert, ist vollkommener Autodidakt und er hat sich seinen Platz an der Sonne ganz allein und ohne

fremde Hilfe erobert. Nie ist Homer empfindsam; er ist knapp, oft brutal in seiner Darstellung. Obgleich er seinem Farmer, seinem Jäger und seinen Seeleuten vielleicht etwas von der majestätischen Einfalt Millets verleiht, so hat er doch nichts von dem sozialen Mitleid Millets an sich. Seine Kunst ist naturalistisch. Er erinnert in vieler Beziehung an den stiernackigen Bauer von Ornans. Es ist Courbet, nicht Millet, dem er gleicht. Er ist der Sklave keiner Schule, er frohlockt über seine eigene Kraft und verschmäht lyrische Weichheit. In seinen Seestücken erreicht er wohl den Gipfel seiner Kunst. Hier zeigt er die Weite des Blicks, die Breite der Behandlung und den Ernst der Grundstimmung, die wahre künstlerische Grösse verbürgen. Winslow Homer lebt heute als ein verbitterter Einsiedler an der sturmumtosten Küste von Maine. Er ist eins geworden mit Himmel, Wind und See — den Elementen, die er so genau kennt und mit solcher Meisterschaft und Sicherheit darstellt.

In eine entfernte und phantastische Welt führen uns die gespenstischen Visionen Ryders und die üppig-schweren Farbenharmonien Blakelocks. In mancher Beziehung sind diese beiden Männer die ausgesprochensten Individualisten dieser Gruppe, doch fehlt ihnen genügende Beherrschung der Technik, um sich voll zur Geltung zu bringen. Ryder, der der letzte der Romantiker war, schwelgt

in dem freien Spiel seiner Einbildungskraft; Blackelock gibt seinen Monticelliartigen Figuren den Hintergrund einer herbstlich gefärbten, an Rousseau erinnernden Waldeinsamkeit. Beide stehen, wie Whistler und Homer, abseits von der Gesamtentwicklung der heutigen amerikanischen Kunst.[1])

Die Haupttendenzen der heutigen Landschaft lassen sich in die symphonische und die impressionistische Richtung teilen. Auf der einen Seite Fortsetzung der Traditionen von Barbizon, auf der anderen Anschluss an die Prismatiker der Farbe, an Monet, Pissaro, Renoir und Sisley. Im Porträt herrscht die Methode, die von Carolus-Duran eingeführt und gegenwärtig am glänzendsten von John Sargent vertreten wird. Sowohl in der Landschaft wie im Porträt ist die charakteristische Eigentümlichkeit der neuesten Richtung eine stetig fortschreitende Ausbildung raffinierter Technik.

Die heutige amerikanische Kunst ist eine Folge des beispiellosen Aufschwungs, den das ganze Land während des letzten Menschenalters auf sozialem, materiellem und geistigem Gebiet genommen hat. Die Jahrhundert-Ausstellung zu Philadelphia im Jahre 1876 und die Begründung der Society of American Artists im darauffolgen-

---

[1]) Im Vorübergehen mögen hier von der älteren Generation noch der vortreffliche Genremaler Eastman Johnson und der realistische Porträtist Thomas Eakins genannt werden.

den Jahr sind äussere Beweise der Tatsache, dass mit der definitiven Zusammenschweissung der Union durch den Bürgerkrieg eine ganz neue Epoche gesteigerten nationalen Lebens auch auf künstlerischem Gebiete sich ankündigt.

Um diese Zeit war es, wo das massenhafte Ausströmen junger amerikanischer Künstler nach europäischen Werkstätten und Kunstschulen einsetzte. Die Vorhut zog nach München; Vereinzelte gingen nach Antwerpen, Düsseldorf oder London; bei weitem die grösste Zahl gab Paris den Vorzug. Diese Künstler waren grossenteils jünger als ihre Vorgänger in früheren Tagen und daher empfänglicher für neue, massgebende Einflüsse. Einige von ihnen blieben im Ausland. Marr siedelte sich in München an, Melchers in Holland, Shannon in England, Dannat, Harrison und andere in Frankreich. Die Mehrzahl aber kehrte früher oder später zurück, um den Kampf für die Kunst auf heimischem Boden aufzunehmen. Eine Zeit lang hatten die Münchener, mit Chase und Duveneck an der Spitze, die Oberhand und übten den weitesten Einfluss. Sie waren kühne, glänzende Zeichner und brachten die warmen, dunklen Töne der süddeutschen Schule zur Geltung. Obwohl aber Chase Jahrzehnte lang die prononcierteste Gestalt des amerikanischen Kunstlebens blieb, so war der Einfluss der Münchener doch nur vorübergehend. Binnen kurzem machten die Jünger der Pariser Schule

ihre Suprematie geltend und bis auf den heutigen Tag ist die Seinestadt die eigentliche Pflegemutter amerikanischer Malerei geblieben.

Es muss aber hervorgehoben werden, dass trotz temperamenteller und technischer Verwandtschaft mit französischer Kunst der nationale Geist von Jahr zu Jahr in der amerikanischen Malerei an Kraft und Bestimmtheit zugenommen hat. Auf der Pariser Ausstellung von 1889 waren es die im Ausland lebenden Amerikaner, welche die höchsten Preise und die weiteste Beachtung gewannen. Die Ausstellung von 1900 zeigte einen merkwürdigen Umschwung; nicht nur Frankreich, sondern die gesamte europäische Kritik gestand der einheimischen amerikanischen Kunst den Vorrang an innerer Eigentümlichkeit und echtem Leben zu. Berauscht von frühen Erfolgen und eingewiegt von den Reizen eines mühelosen Daseins hat die Kunst der Ausgewanderten vielfach die auf sie gesetzten Hoffnungen enttäuscht. Was ihr fehlte, war der gesunde Antrieb ungünstiger Verhältnisse. Die Männer, welche nach ihrer Lehrzeit in fremder Werkstatt in die Heimat zurückkehrten, um den Kampf mit Vorurteil und Gegnerschaft aufzunehmen, diese Männer sind es, die das Schicksal der zeitgenössischen Kunst Amerikas gestaltet haben.

In der Landschaft lassen sich die älteren dieser Männer wie Ranger, Dewey, Davis und Murphy, zusammen mit einigen jüngeren wie

Ochtman, Dearth und Dessar als Symphoniker bezeichnen. Ihre Kunst ist ein direkter Appell ans Gefühl. Sie setzt in mannigfaltigen Variationen die Tradition der amerikanischen Landschaft fort, die mit Doughty und Durand begann, von den Anhängern der Meister von Barbizon vertieft wurde und von der modernen Methode gerade genug Lebenskraft erhalten hat, um kein Anachronismus zu sein. In der Art dieser Männer ist nichts Stürmisches oder Aggressives. Sie ist friedlich fast bis zur Weichlichkeit. Sie schwelgt in elegischen Akzenten. Sie feiert in sanften Tönen herbstliche Waldeinsamkeit, Sonnenuntergang hinter dunklem Hügelrand, feuchten Mondaufgang über düsterem Moore oder die purpurne Stille eines dämmrigen Schneefeldes. Diese Kunst ist ein frommer Tribut an die Vergangenheit. Sie ist ein Versuch, Vorstellungen und Gefühle zu beleben, die dem Gesamtbewusstsein seit langem verloren gegangen sind. Sie stellt einen Protest gegen den Materialismus des Tages dar oder vielmehr den Versuch, dem Lärm und Getriebe der Gegenwart zu entrinnen. Es ist eine Kunst echter Poeten, die sich in ihre eigene abgesonderte Welt so eingelebt haben, dass sie sie vollständig beherrschen und sie daher auch anderen glaubhaft machen können. Zu dieser Gruppe muss übrigens auch ein Figurenmaler gerechnet werden: Horatio Walker, ein Künstler, der das primitive Dasein der französisch-

kanadischen Bauern zu seinem besonderen Genre macht. Walker ist ein ernster, eigenartiger Mann und ein Kolorist von weichem und warmem Empfinden. Seine Szenen aus Farm und Feld sind eine Art modernisierter Schäferpoesie, in der Töne von Millet, von Troyon und von Israels anklingen. Die ehrliche Gradheit und gemächliche Passivität des von ihm dargestellten Lebens verbindet sich mit dem ungeheuchelten Adel seiner Darstellungsweise zu einem durchaus künstlerischen und eigentümlichen Ganzen.

Den Arbeiten all der eben genannten Männer fehlt aber eins: der belebende Hauch des Freilichts. Die meisten von ihnen arbeiten ausschliesslich im Atelier und wissen wenig davon, wie die Luft denn eigentlich zittert und das Sonnenlicht funkelt. Sie erliegen nicht selten der Versuchung, zu poetisieren; statt gesunder Realität geben sie uns nicht selten sentimentale Formeln. Diese Formeln zerstört zu haben, ist das Verdienst der Künstler, die Ende der siebziger und Anfang der achtziger Jahre das Evangelium des Impressionismus in sich aufgenommen und es dann in Amerika selbst zur Anwendung gebracht haben.

Der erste amerikanische Impressionist und in mancher Beziehung der kühnste und energischste war Theodore Robinson, dessen allzu früh beendete Laufbahn eine der glänzendsten Er-

scheinungen der neuen Bewegung bildet. Am konsequentesten aber und am wirksamsten hat die Gruppe der sogenannten Ten American Painters die Prinzipien des amerikanischen Impressionismus zur Geltung gebracht. Der amerikanische Impressionismus ist nicht identisch mit dem französischen, sondern eine selbständige Abart. Er hat die prismatische Farbenanalyse den lokalen Bedingungen von Licht und Atmosphäre angepasst und sich nach und nach eine ganz eigenartige Technik erworben. Nur einer dieser Männer, Hassam, geht mit Monet durch dick und dünn, ist aber nichtsdestoweniger eine durchaus originelle, sein Gebiet mit vollendeter Meisterschaft beherrschende Persönlichkeit. Neben Hassam sind die vornehmsten Apostel dieses neuen Evangeliums von Licht und Luft: Weir, ein Vertreter der älteren Generation, der eine ganze Reihe von künstlerischen Metamorphosen erfolgreich durchgemacht hat; Metcalf, der feingestimmte Lyriker der Gruppe; Reid, der glänzende Meister dekorativer Figuren-Kompositionen und der verstorbene John Twachtman, dessen zarte Improvisationen in Rosa und Violett zugleich etwas von der abstrakten Schönheit japanischer Kunst an sich haben.

Innerlich verwandt mit diesen Männern und auch äusserlich Mitglieder der gleichen Organisation sind die Bostoner Maler Tarbell, Benson und De Camp. Sie schliessen sich mit ihren

Lampenlicht- und Kaminfeuerreflexen und ihren breiten Freilichteffekten mehr an Besnard als an das zitternde Luftgeflimmer des Meisters von Giverny an. Sie sind gewandte, vielseitige Künstler. Tarbell gibt seinen neuengländischen Interieurs etwas von der durchsichtigen Leuchtkraft Vermeers und seinen Porträts eine wunderbare Wahrhaftigkeit und Freiheit des Stils. Bensons leichtgekleidete, in Sonnenlicht gebadete Gestalten von Mädchen und Knaben haben die ganze sittliche Keuschheit und unverbrauchte Kraft der amerikanischen Jugend an sich. De Camp nimmt die Mitte ein zwischen der Solidität der älteren Münchener und der Raffiniertheit der neuesten Franzosen. Dass diese Männer im ganzen mehr Geschick als schöpferische Kraft offenbaren, ist nicht zu leugnen. Ihr unbezweifeltes Verdienst aber ist es, die Möglichkeiten moderner Technik und die Notwendigkeit wirklich malerischen Stiles auf die glänzendste Art und nach den verschiedensten Richtungen hin demonstriert zu haben. Diesen Namen muss endlich noch der Name einer Frau hinzugefügt werden: Mary Cassatt, heutzutage wohl die hervorragendste Erscheinung des amerikanischen Impressionismus. Miss Cassatt, eine Schülerin von Degas und lange in Paris ansässig, komponiert unübertrefflich in breiten Farbenflächen und zeichnet mit glänzender Kraft und Reinheit des Umrisses. Ihre Kunst

verherrlicht eigentlich nur ein Thema, dieses aber mit einzigartiger Kraft, Sicherheit und Wahrheit, das Thema der Alles verklärenden und beseligenden Mutterschaft.

Die Figurenmalerei, als ein besonderes Kunstgebiet, ist in Amerika nie recht heimisch geworden. Das Nackte ist dem Amerikaner immer etwas Fremdes geblieben und der wesentliche Unterschied zwischen Nacktheit und Blösse ist ihm so gut wie unbekannt. Vanderlyns „Ariadne“ und Fitzs „Reflections“ sind vereinzelte Ausnahmen. Sicherlich haben die Künstler der Gegenwart in ihrer Studienzeit im Auslande alle das Aktzeichnen getrieben und es zum Teil vorzüglich gelernt. Das Vorherrschen puritanischer Anschauungen im amerikanischen Publikum aber und die Verlegenheit des amerikanischen Durchschnittsmenschen gegenüber einer unbekleideten Menschengestalt hat die Ausbildung eines wirklich künstlerischen Nacktstiles in der Neuen Welt verhindert. Das Publikum zieht eben die akademischen Abstraktionen eines Kenyon Cox oder die süsslichen Kindlichkeiten eines Sargent Kendall vor.

Trotz dieser Geschmacksbeschränkungen haben wir eine ganze Anzahl ausgezeichneter Figurenmaler in Amerika, unter anderen Abbott Thayer, George de Forest Brush, Thomas Dewing und John W. Alexander. Die beiden erstgenannten waren Schüler von Gérôme und ein gut Teil der

milden Sicherheit dieses Meisters ist auf ihre Arbeiten übergegangen. Thayer erscheint zuweilen als ein Gérôme mit einem Zusatz von Bouguereau. Er ist der Hofmaler weiblicher Reinheit in ihrer königlichen Pracht. Er treibt einen wahren Kultus der Keuschheit. Mädchenhafte Unschuld mit ihren weitgeöffneten klaren Augen ist sein beständiges Thema. Bald sitzt sie in marmorner Unbeweglichkeit auf blaugoldenem Throne; bald schaut sie mit fragendem Staunen in die weite Welt, an jeder Hand ein kleineres Abbild ihrer selbst haltend. „Virgo victrix" könnte man unter jedes der Thayerschen Gemälde schreiben. Die Mutter dagegen ist die dominierende Gestalt in den fein abgemessenen Gemälden von Brush, der als ein kraftvoller Darsteller des Indianerlebens begann, sich aber schon seit langem dem Wigwam ab- und der Verherrlichung des modernen, durch hohe Geisteskultur geadelten Familienlebens zugewandt hat.

Thomas Dewing, der dritte in diesem Bunde, ist personifizierte Nervosität. In seinen aufs feinste ausgeführten schillernden und schimmernden Bildchen tritt uns ein weit komplizierterer Frauentypus entgegen als ihn die Kunst Thayers oder Brushs uns bietet. Seinen Frauen haftet etwas von aristokratischer Blutlosigkeit an. Generationen feinster Kultur und geistige und körperliche Bleichsucht stehen ihnen auf dem Gesicht geschrieben.

Dewings Kunst, die ein raffiniertes Mosaik Whislerscher, japanischer und origineller Motive darstellt, leidet offenbar an Ueberkultur. Sie besitzt einen wunderbaren stummen Zauber, aber sie kommt ästhetischer Verflüchtigung bedenklich nahe. Ganz im Gegensatz zu seiner wählerisch nervösen Art steht die hinreissend schwungvolle Kunst John W. Alexanders. Hier haben wir unübertreffliche Meisterschaft von Linie und Ton, breite, dekorative Effekte, geistvolle Lebensbilder. Die Bedeutung des Gegenstandes steht freilich auch bei ihm hinter der vollendeten Technik zurück.

Mannigfache Individualitäten machen sich im amerikanischen Porträt geltend. Dieses Fach wird vertreten von Chase, Wiles und Miss Beaux, die sich mehr oder weniger eng an Sargent anschliessen; von Lockwood, der seinem Meister La Farge treu bleibt, und von zahlreichen jüngeren Männern von ausgeprägterer Eigenart, unter denen der unter spanischem Einfluss stehende Robert Henri und der kühne und energische Ben-Ali Haggin hervorgehoben werden mögen.

Eine Anzahl von nicht dauernd in den Vereinigten Staaten ansässigen Malern kommt doch zu mehr oder weniger regelmässigen Besuchen in die Heimat zurück. An ihrer Spitze steht John Sargent, dessen meisterhafte Pinselführung und scharfe, obwohl etwas summarische Charakter-

analyse auf beiden Seiten des Ozeans geschätzt werden.

Von den zwei hervorragendsten amerikanischen Malern, die in Deutschland leben, Melchers und Marr, ist der erstere in engerer Berührung mit dem Geist seiner Heimat geblieben. Melchers hat eine ganze Reihe von Entwicklungsphasen durchgemacht. Er hat in der Bretagne, in Holland und in Amerika gemalt. Er hat Bauern und den Präsidenten einer grossen Republik porträtiert. Und überall zeigt er sichere Beherrschung seiner Mittel und bewährt sich durch Weite des Gesichtskreises, Kraft direkter Charakterisierung und Reinheit und Fülle der Farben als eine künstlerische Persönlichkeit ersten Ranges. Es ist schade, dass Carl Marr so selten in Amerika ausstellt; denn Amerika bedarf einer solchen Kunst wie die seine, die ihre Wirkungen ohne jede Prätension durch innere Gesundheit, poesievolle Klarheit und echte Farbenharmonie erzielt.

Von den Parisern stellen Dannat, Harrison und Hitchcock nur in längeren Zwischenräumen und immer weniger häufig in Amerika aus; einige jüngere aber, wie Mc Ewen, Gay, Mc Cameron, Walden, Hubbell und zwei besonders anziehende Erscheinungen unter den jüngsten, Miller und Frieseke, sind regelmässiger auf unsern Ausstellungen vertreten.

Während die genannten Männer in Thema und Behandlung so gut wie europäisch geworden sind, bricht sich die Erkenntnis doch immer wieder Bahn, dass das eigentliche Heil der amerikanischen Kunst in immer stärker und konsequenterer Betonung nationaler Gegenstände und nationaler Eigenart liegt. Als die Hauptführer dieser neuesten nationalen Bewegung sind zu nennen: Redfield, Schofield und Dougherty. Redfield ist ohne Zweifel der bedeutendste Vertreter einer eigentümlich amerikanischen Landschaft unter der jüngsten Generation; Schofield steht ihm wenig an innerer Verwandschaft mit dem heimischen Boden nach; in Dougherty besitzt die Marinemalerei einen Künstler, der bestimmt ist, dereinst einen Platz neben Winslow Homer einzunehmen. Dass diese Männer nicht vereinzelt dastehen, das beweisen solche Erscheinungen wie die streng architektonischen und doch zart beseelten Landschaften des noch der älteren Generation angehörigen Tryon, die symbolischen und poetischen Arbeiten von Burroughs, Davies und Leon Dabo, die kühne Zeichnung von Sterner, Glackens, Sloan und Shinn, das jugendliche Behagen von Bellows Flussbildern und die malerische Hässlichkeit von Luks Strassenszenen. Bedauerlich bleibt, dass manche auch dieser Männer immer und immer wieder dazu neigen, amerikanische Typen und Szenen im

Spiegel ihrer Pariser Atelier- und Café-Erinnerungen aufzufangen.

Wir haben somit die Hauptlinien der Entwicklung der amerikanischen Malerei im letzten Jahrhundert und die Ziele und Leistungen wenigstens einiger ihrer Hauptvertreter kennen gelernt. Das Geschick, die Gewandtheit, die Empfänglichkeit, die Lernbegierigkeit dieser unter mannigfachen Hemmnissen sich stetig emporarbeitenden Kunst sind unleugbar. Die amerikanische Malerei hat sich zweifellos einen Platz neben den Leistungen älterer und künstlerisch reicher begabter Kulturvölker errungen. Die Frage bleibt, ob diese äusserlich glänzende und fein organisierte Kunst nun auch wirklich die Grundbedeutung amerikanischen Lebens, amerikanischen Charakters und amerikanischer Szenerie zum Ausdruck bringt, ob sie in demselben Sinne national ist, wie z. B. die französische und deutsche Kunst.

Der amerikanische Typus ist kräftig und von rastloser Energie. Das Land ist endlos an Ausdehnung und reich an natürlichen Hilfsquellen. Jedes Klima, jede Art Landschaft ist hier vertreten, von den fichtenbewachsenen Granitfelsen Vermonts bis zu den Palmenhainen Floridas und von dem satten Grün und den welligen Hügeln Pennsylvaniens bis zu der subtropischen Vegetation und dem tiefblauen Himmel Kaliforniens. Die Bevölkerung ist ein mannigfaltiges Gemisch von

Stämmen und Rassen. Ein gewaltiger Gärungsprozess gigantischer sozialer Kräfte hält das amerikanische Dasein in unaufhörlicher Spannung und gibt dem Leben namentlich in den grossen städtischen Zentren eine beispiellose Intensivität. Auch fehlt es keineswegs an Stätten reicher Kultur. Die sichere Tradition von Menschenaltern umschattet die weissen Säulenhallen der Landsitze Neu-Englands, die stattlichen Bauten der Quäkerbourgeoisie oder die geräumigen Herrenhäuser der Aristokratie Virginiens. Die amerikanische Gesellschaft hat bereits ein beträchtliches Mass historischen Hintergrundes und eigenartigen Seelenlebens gewonnen. Amerika bietet dem Künstler vorzügliches Rohmaterial zur Hervorbringung einer neuen Art von Schönheit.

Die Frage ist, wie tief alle diese künstlerischen Elemente in das Bewusstsein des Volkes eingedrungen sind. Die Frage ist, inwieweit die amerikanische Kunst als Ganzes und im Besonderen die amerikanische Malerei ein ästhetisch befriedigendes Bild der Lebensbedingungen der Nation gewährt. Bietet die Landschaftsmalerei eine volle überzeugende Anschauung des intimen Reizes der östlichen Landesteile oder der majestätischen Grenzenlosigkeit des Westens? Geben diese Porträts die blühende, geistvolle Schönheit der amerikanischen Frau oder jene den eisernen Willen des amerikanischen „Captain of Industry“

in echten, dauernden Zügen wieder? Mit anderen Worten, ist die amerikanische Kunst aus der amerikanischen Wirklichkeit herausgeboren? Ist sie innerlich wahr? Dies sind Fragen, deren Beantwortung dem Besucher der gegenwärtigen Ausstellung überlassen bleiben möge.

VERZEICHNIS DER KÜNSTLER UND DER AUSGESTELLTEN WERKE

Alexander, John White.

Figuren-, Porträt- und Freskomaler. Geboren 1856 in Allegheny City, Pennsylvania. Schüler von Prof. Benczur, der Akademie München und von Frank Duveneck, Venedig und Florenz. Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900, sowie andere Ausstellungs-Medaillen und Auszeichnungen in Europa und Amerika. Präsident der National Academy of Design, New York; Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts und der International Society of Painters, Sculptors and Gravers, London.

»Porträt von Frau Alexander«. *Oelgemälde.*
»Sonnenlicht«. *Oelgemälde.* (Abb.)

Beaux, Cecilia.

Porträtmalerin. Geboren in Philadelphia, Pennsylvania. Schülerin von William Sartain, Philadelphia, der Académie Julian und der Lazar Academy, Paris. Erhielt verschiedene Preise und Auszeichnungen. Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts Paris, sowie der National Academy of

Design, New York.

»Frau von New England«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

»Junges Mädchen mit Katze«. *Oelgem.* (Abb.)

Bellows, George.

Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1882 in Columbus, Ohio. Studierte in der New York School of Art unter Robert Henri. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Blackwellsbrücke«. *Oelgemälde.*

Benson, Frank W.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1862 in Salem, Massachusetts. Schüler des Museums of Fine Arts, Boston und der Académie Julian, Paris unter Boulanger und Lefèbvre. Medaille Chicagoer Weltausstellung 1893 und andere Ausstellungsmedaillen. Lehrer für Zeichnen und Malen am Boston Museum of Fine Arts; Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Porträt der Töchter des Malers«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Worcester Art Museum, Worcester.

»Patience spielendes Mädchen«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Worcester Art Museum, Worcester.

»Sommer«. *Oelgemälde.*

Blakelock, Ralph A.

Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1847 in New York City.

»Pow-wow«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

»Mondlandschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

Breuer, Henry Joseph.

Landschaftsmaler. Geboren 1860 in Philadelphia, Pennsylvania. Begann seine Studien in Buffalo und setzte dieselben später in Cincinnati, New York, Paris und London fort.

»Brewerspitze im Felsengebirge Sierras (Californien)«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Adolphus Busch, St. Louis.

»Sonnenuntergang in Californien«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn F. Tillmann jr., San Francisco.

Browne, George Elmer.

Figuren- und Marinemaler. Geboren 1871 in Gloucester, Massachusetts. Schüler von Benson, Tarbell und de Camp in Boston sowie von Lefèbvre und Robert-Fleury, Paris.

»Landschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

Brush, George de Forest.

Figurenmaler. Geboren 1855 in Shelbyville, Tennessee. Schüler der École des Beaux-Arts und Gérôme, Paris. Medaillen: Chicago 1893, Buffalo 1901, St. Louis 1904. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Mutter und Kind«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Museum of Fine Arts, Boston.

»Mutter und Kinder«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

Burgess, Mrs. John W.

Figuren- und Porträtmalerin. Geboren in Montpelier, Vermont. Schülerin der Art Students' League of New York und von Prof. Gari Melchers. Präsidentin des Women's Art Club of New York.

»Holländischer Bürgermeister«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrats Dr. F. Schmidt, Berlin.

Burroughs, Bryson.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren 1869 in Hyde Park, Massachusetts. Schüler der Art Students' League, New York. Studierte später in Paris und Florenz. Medaillen: Buffalo 1901,

Pittsburg 1903. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Prinzessin und Schweinhirte«. *Oelgemälde.*

»Das Glück und der Blinde«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Herrn H. W. Kent, New York.

Cameron, Edgar S.

Figuren-, Landschafts- und Dekorationsmaler. Geboren 1862 in Ottawa, Illinois. Schüler der Chicago Academy of Design, der Art Students' League, New York, der Académie Julian und der École des Beaux-Arts, Paris. Silberne Medaille Paris 1900. Mitglied der Chicago Society of Artists.

»Traumland«. *Oelgemälde.*

Camp, Joseph de.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1858 in Cincinnati, Ohio. Schüler von Duveneck, Cincinnati Academy und der Königl. Akademie, München. Lehrer für Zeichnen und Malen. Mitglied der Ten American Painters.

»Die rosa Feder«. *Oelgemälde.*

»La Penserosa«. *Oelgemälde.*

»Die Gitarrespielerin«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Museum of Fine Arts, Boston.

Carlsen, Emil.

Stilleben-, Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1853 in Kopenhagen, Dänemark. Studierte in Kopenhagen, Schüler der Königl. Akademie für architektonisches Zeichnen daselbst, siedelte 1872 nach den Vereinigten Staaten über. Medaille St. Louis 1904. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Wogende See«. *Oelgemälde.*
»Stilleben«. *Oelgemälde.*

Cassatt, Mary.

Figurenmalerin. Geboren in Pittsburg, Pennsylvania. Studierte an der Pennsylvania Academy of Fine Arts. Ging nach Europa zwecks weiterer Kunststudien im Jahre 1875. Studierte eine Zeitlang in Spanien, dann in Paris als Schülerin von Degas.

»Bei der Toilette«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Herren Durand-Ruel, Paris.
»Mutter und Kind«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Herren Durand-Ruel, Paris.

Chase, William Merritt.

Figuren-, Landschafts-, Porträt- und Stillebenmaler. Geboren 1849 in Franklin, Indiana. Schüler von Hayes, Indianapolis und Eaton, New York.

Ging nach München 1872. Studierte dort unter Wagner und Piloty. Auszeichnungen: Medaille Centennial Exposition Philadelphia 1876; goldene Ehrenmedaille Pennsylvania Academy of Fine Arts 1895 und andere Medaillen. Lehrer an der Pennsylvania Academy of Fine Arts und der Art Students' League, New York. Mitglied der National Academy of Design und Ten American Painters, New York, der International Society of Painters, Sculptors and Gravers, London.

»Dame mit weissem Shawl«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

»Stilleben«. *Oelgemälde.* (Abb.)

Cooper, Colin Campbell.

Maler architektonischer Sujets und von Strassenszenen. Geboren in Philadelphia, Pennsylvania. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia und der Académie Julian, Paris. Goldene Medaille Art Club Philadelphia 1905, Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Broadway in New York«. *Oelgemälde.*

Dabo, Leon.

Landschaftsmaler. Geboren 1868 in Detroit, Michigan. Studierte an der École des Arts

Décoratifs, Paris, ferner in Rom, Florenz, Venedig und unter Daniel Vierge.

»Abend am Hudson«. *Oelgemälde.*

»Pallisadengebirge am Hudson«. *Oelgemälde.*

Daingerfield, Elliott.

Figurenmaler. Geboren 1859 in Harper's Ferry, Virginia. Kam 1880 nach New York, wo er studierte. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Drama auf den Bergen«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Dr. Alex. C. Humphreys, New York.

Dannat, William T.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1853 in New York. Schüler der Königl. Akademie in München und von Munkacsy. Studierte weiter in Paris und Italien. Ausgezeichnet durch zahlreiche Preise. Präsident der Paris Society of American Painters usw.

»Sakristei in Aragon«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Art Institute of Chicago.

Davies, Arthur B.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren 1862

in Utica, New York. Silberne Medaille Pan-American Exposition 1901, Buffalo.

»Ideallandschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn W. Macbeth, New York.

»Berglandschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn W. Macbeth, New York.

»Meeresanbetung«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn W. Macbeth, New York.

Davis, Charles H.

Landschaftsmaler. Geboren 1856 in Amesbury, Massachusetts. Schüler von Otto Grundmann und des Museum of Fine Arts, Boston und von Boulanger und Lefèbvre, Paris. Goldene Medaille American Art Association 1886 und 1887; Medaille Weltausstellung Paris 1889. Mitglied der Copley Society, Boston und der National Academy of Design, New York.

»Landschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

Dearth, Henry Golden.

Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1863 in Bristol, Rhode Island. Schüler der École des Beaux-Arts, Paris. Erhielt verschiedene Preise und

Auszeichnungen. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Tiefland«. *Oelgemälde.* Im Besitz von Peter Schemm's Erben, Philadelphia.

»Alte Kirche in Arbonne«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Louis A. Lehmaier, New York.

Dessar, Louis Paul.

Landschaftsmaler. Geboren 1867 in Indianapolis, Indiana. Schüler der National Academy of Design, New York, von Bouguereau, Robert-Fleury und École des Beaux Arts, Paris. Medaillen: Chicago 1893, Salon 1901. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Auf dem Heimweg«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Louis A. Lehmaier, New York.

»Morgenstimmung«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Louis A. Lehmaier, New York.

Dewey, Charles Melville.

Landschaftsmaler. Geboren 1849 in Lowville, New York. Studierte in Paris bei Carolus-Duran. Silberne Medaille der Pan-American Exposition Buffalo 1901. Silberne Medaille St. Louis 1904. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Mondaufgang«. *Oelgemälde.*

Dewing, Thomas W.

Figurenmaler. Geboren 1851 in Boston, Massachusetts. Schüler von Boulanger und Lefèbvre, Paris. Silberne Medaille Paris 1889. Goldene Medaille Pan-American Exposition Buffalo 1901. Goldene Medaille St. Louis 1904. Mitglied der National Academy of Design und der Ten American Painters, New York.

»Cellospielerin«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Porträt«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Hugo Reisinger, New York.

»Vor Sonnenaufgang«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

Dougherty, Paul.

Marinemaler. Geboren 1877 in Brooklyn, New York. Studierte in Paris, London, Florenz, Venedig und München. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Marinebild«. *Oelgemälde.* (Abb.)

»Marinebild«. *Oelgemälde.*

Duveneck, Frank.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1848 in Covington, Kentucky. Schüler von Prof. von Dietz,

München. Studierte auch in Venedig. Lehrer an der Cincinnati Academy of Fine Arts. Medaillen: Chicago 1893, Salon 1895, Buffalo 1901. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Türkischer Junge mit Papagei«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

»Pfeifender Junge«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Cincinnati Museum Association, Cincinnati.

Farny, Henry F.

Figurenmaler. Geboren in Cincinnati, Ohio. Studierte in München.

»Der singende Draht«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn und der Frau Chas. P. Taft, Cincinnati.

Fisher, Mark.

Landschaftsmaler. Geboren 1841 in Boston, Massachusetts. Studierte in Boston und Paris. Goldene Medaille 1904. Lebt in England. Mitglied des New English Art Club.

»Landschaft«. *Oelgemälde.*

Frieseke, Frederick Carl.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren 1874 in Oswosso, Michigan. Schüler des Art Institute of

Chicago und von Benjamin-Constant, Laurens und Whistler, Paris. Silberne Medaille St. Louis 1904. Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris.

»Freilicht«. *Oelgemälde.*

»Marcelle«. *Oelgemälde.* (Abb.)

Fuller, George.

Figurenmaler. Geboren 1822 in Deerfield, Massachusetts. Gestorben in Boston 1884. Studierte bei Henry K. Brown, dem Bildhauer in Albany und ferner in Boston, New York, London und in Ländern des europäischen Kontinents. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Nydia«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Metropolitan Museum of Art, New York.

Funk, Wilhelm Heinrich.

Porträtmaler. Geboren 1866 in Hannover. Studierte in New York und später in Europa.

»Porträt der Frau Q«. *Oelgemälde.*

Gay, Walter.

Figurenmaler. Geboren 1856 in Hingham, Massachusetts. Schüler von Léon Bonnat, Paris. Medaille 3. Klasse Salon 1888. Goldene Medaillen: Antwerpen und München 1894 und München 1896. Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris.

»Interieur«. *Oelgemälde.*

Genth, Lillian Matilde.

Figurenmalerin. Geboren 1876 in Philadelphia, Pennsylvania. Schülerin von Elliott Daingerfield, New York und Whistler, Paris. Mitglied der Pennsylvania-Academy of Fine Arts und der National-Academy of Design, New York.

»Glückliche Tage«. *Oelgemälde.* (Abb.)

»Frühling«. *Oelgemälde.*

Glackens, William J.

Figurenmaler, Maler von Strassenszenen und Illustrator. Geboren 1870 in Philadelphia, Pennsylvania. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia. Studierte auch in Europa, besonders in Paris. Goldene Medaille für Zeichnungen Buffalo 1901. Mitglied der Eight American Painters und der National Academy of Design, New York.

»Umzug von Italienern in New York.« *Oelgemälde.*

»Am Strande.« *Oelgemälde.*

Groll, Albert.

Landschaftsmaler. Geboren 1866 in New-York City. Studierte in New York, dann in München an der Akademie unter Gysis und von Löfftz. Silberne Medaille St. Louis 1904; goldene Medaille

Pennsylvania Academy of Fine Arts 1906. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Laguna — New Mexico«. *Oelgemälde.*

»Die Milchstrasse«. *Oelgemälde.*

Gruppe, Charles P.

Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1860 in Pictou, Canada. Studierte in Holland. Gold. Medaille: Rouen, Paris. Silberne Medaille St. Louis 1904.

»Herbst«. *Oelgemälde.*

Haggin, Ben-Ali.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1882 in New York City. Studierte in München.

»Madame Hanako«. *Oelgemälde.*

Hamilton, John Mc Lure.

Porträt- und Figurenmaler. Geboren 1853 in Philadelphia, Pennsylvania. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia, der Königl. Akademie, Antwerpen und der École des Beaux-Arts, Paris. Lebt in London seit 1878. Goldene Medaille Buffalo Expos. 1901, St. Louis 1904.

»Porträt Gladstones«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

»Kinder in weiss«. *Oelgemälde.*

Harrison, T. Alexander.

Marine- und Figurenmaler. Geboren 1853 in Philadelphia, Pennsylvania. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, der École des Beaux-Arts, Bastien-Lepage und Gerôme, Paris. Goldene Medaille I. Klasse Pariser Ausstellung 1889, sowie andere Medaillen und Auszeichnungen. Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, der Société Internationale, Paris usw.

»Die Woge«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

Hassam, Childe.

Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1859 in Boston, Massachusetts. Studierte in Boston und bei Boulanger und Lefèbvre, Paris. Goldene Medaille München 1892. Medaille Chicago 1893 und andere Medaillen in Europa und Amerika. Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris; Mitglied der Ten American Artists und der National Academy of Design, New York.

»Alte Kirche in Lyme«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Buffalo Fine Arts Academy, Buffalo.

»New Haven«. *Oelgemälde.* (Abb.)

»Dame mit Vase«. *Oelgemälde.*

»Najade«. *Oelgemälde.*

Hawthorne, Charles W.

Figuren-, Marine- und Stillebenmaler. Geboren in Illinois. Schüler von William M. Chase und H. Siddons Mowbray in New York. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Marktfrau«. *Oelgemälde.* (Abb.)

»Fischerjunge«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Hugo Reisinger, New York.

Henri, Robert.

Porträt- und Figurenmaler. Geboren 1865 in Cincinnati, Ohio. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia, Académie Julian und École des Beaux-Arts, Paris. Später studierte er in Spanien und Italien. Silberne Medaille Pan-American Exposition Buffalo 1901. Lehrer für Zeichnen, Malen und Komposition an der New York School of Art. Mitglied der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia und der National Academy of Design, New York.

»Ein Fischer«. *Oelgemälde.*

»Porträt der Frau William Rockwell-Clarke«. *Oelgemälde.*

Hitchcock, George.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren 1850 in Providence Rhode Island. Schüler von Boulanger und Lefèbvre, Paris und von Mesdag in Holland. Erhielt Goldene Medaillen Paris 1889, Berlin 1891,

Chicago 1893, Dresden 1897, Wien 1898, München 1899.

»Mariä Verkündigung«. *Oelgemälde.*

Hoeber, Arthur.

Landschaftsmaler. Geboren 1854 in New York, City. Schüler der Art Students' League unter Beckwith, der École des Beaux-Arts, Paris unter Gérôme. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Landschaft«. *Oelgemälde.*

Homer, Winslow.

Figuren- und Marinemaler. Geboren 1836 in Boston, Massachusetts. Schüler der National Academy of Design und von F. Rondel, New York. I. Preis Carnegie Institut Pittsburg 1896. Goldene Medaille Internationale Ausstellung Paris 1900. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»All's well«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Museum of Fine Arts, Boston.

»Fuchsjagd«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

»Golfstrom«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Metropolitan Museum of Art, New York.

»Marine«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Emerson Mc Millin, New York.

»Unterströmung«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn E. D. Adams, New York.

Hubbell, Henry Salem.

Figurenmaler. Geboren 1870 in Paola, Kansas. Schüler des Art Institute in Chicago. Später studierte er in Paris unter Laurens, Collin, Whistler und Benjamin-Constant. Medaille Paris Salon 1904, St. Louis 1904, Worcester, Mass. 1905.

»Am Kamin«. *Oelgemälde.* (Abb.)

Hunt, William Morris.

Figuren-, Porträt- und Landschaftsmaler. Geboren 1824 in Brattleboro, Vermont. Gestorben 1879. Studierte an der Düsseldorfer Akademie, ferner bei Couture in Paris, lebte und arbeitete mit Millet in Barbizon. Erfolgreicher Lehrer in Boston. Bekannt sind seine Fresko-Malereien im New York Staats Capital, Albany.

»Mädchen mit Kappe«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn H. W. Slater, Boston.

»Mutter mit Kind«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Frau Enid Hunt-Slater, Washington.

»Die Schwimmer«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Frau Enid Hunt-Slater, Washington.

Inness, George.

Landschaftsmaler. Geboren 1825 in Newburgh, New York. Gestorben 1894 in Bridge of Allan,

Schottland. Schüler von Regis Gignoux. Studierte in Italien und Frankreich. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Delaware Tal«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Metropolitan Museum of Art, New York.

»Eichen im Herbst«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Metropolitan Museum of Art, New York.

»Landschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

Johansen, John Christen.

Figurenmaler. Geboren 1876 in Kopenhagen, Dänemark. Schüler von Duveneck, des Art Institute of Chicago und der Académie Julian, Paris. Medaillen: Chicago Society of Artists 1904, St. Louis Exposition 1904.

»Morgen auf den Lagunen in Venedig«. *Oelgemälde.*

Kent, Rockwell.

Landschaftsmaler. Geboren 1882 in Pocantico Hills, New York. Studierte Architektur an der Columbia Universität, widmete sich dann der Malerei unter William M. Chase, Abbott Thayer und Robert Henri.

»Abend an der Küste von Maine«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn W. Macbeth, New York.

Koopman, Augustus.

Figuren- und Marinemaler. Geboren 1869 in Charlotte, North Carolina. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia, der École des Beaux-Arts, von Bouguereau und Robert-Fleury, Paris. Silberne Medaillen Paris 1900, Buffalo 1901.

»Das Orakel«. *Oelgemälde.* (Abb.)

La Farge, John.

Figuren-, Landschafts- und Freskomaler. Geboren 1835 in New York City. Studierte unter Couture in Paris und William Morris Hunt in Boston. Goldene Medaille Pan-American Exposition Buffalo 1901 und andere Medaillen und Auszeichnungen.

»Nicodemus«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Evans Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

Lawson, Ernest.

Landschaftsmaler. Geboren 1873 in California. Studierte und wirkte lange Jahre hindurch in Frankreich. Silberne Medaille St. Louis Exposition 1904. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Landschaft«. *Oelgemälde.*

Mc Cameron, Robert.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1866 in Chicago, Illinois. Studierte unter William M. Chase, New York, unter Gérôme und Whistler, sowie in der École des Beaux-Arts in Paris. Goldene Medaille Pariser Salon 1905. Goldene Medaille ausser Wettbewerb Paris 1907.

»Porträt des Präsidenten Taft«. *Oelgemälde.* (Titelgravüre)

»Absinthtrinker«. *Oelgemälde.* (Abb.)

Mc Ewen, Walter.

Figurenmaler. Geboren 1860 in Chicago, Illinois. Schüler von Cormon und Robert-Fleury, Paris. Silberne Medaille Internationale Ausstellung 1889, Grosse Goldene Medaille Berlin 1891; Silberne Medaille London 1890, Medaille Chicago Exposition 1893; Ehrenmedaille Antwerpen 1894, Goldene Medaille St. Louis 1904, Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Dame in Empirekostüm«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Art Institute of Chicago.

»Das Geheimnis« *Oelgemälde.*

Martin, Homer D.

Landschaftsmaler. Geboren 1836 in Albany, New York. Gestorben 1897. Schüler von William Hart. Lebte und wirkte viele Jahre in Frankreich.

Mitglied der Society of American Artists und der National Academy of Design, New York.

»Landschaft an der Seine«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Metropolitan Museum of Art, New York.

»Muschelsammler«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

Meakin, Lewis Henry.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren in Newcastle, England. Studierte an der School of Design, Cincinnati. Später unter Raupp, Gysis, von Löfftz in München und in Paris. Silberne Medaille St. Louis 1904. Lehrer für Zeichnen und Malen an der Cincinnati Art Academy.

»Berg Homer in Maine«. *Oelgemälde.*

»Landschaft in Maine«. *Oelgemälde.*

Melchers, Gari.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1860 in Detroit, Michigan. Schüler von Gebhardt, Düsseldorfer Akademie, von Boulanger, Lefèbvre und der École des Beaux-Arts, Paris. Auszeichnungen: Goldene Medaille Pariser Salon 1886; Medaille I. Klasse München 1888; Grosser Preis Weltausstellung Paris 1889; Grosse goldene Medaillen in Amsterdam, München, Wien, Dresden,

Philadelphia, Buffalo, St. Louis, Grosse goldene Medaille Berlin 1891, Antwerpen 1894. Mitglied der Königl. Akademie Berlin, der International Society London, der Société Nationale des Beaux-Arts Paris, der National Academy of Design New York, Professor an der Grossherzogl. Kunst-Akademie Weimar.

»Porträt des Präsidenten Roosevelt«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Madonna«. *Oelgemälde.*

»Mutter und Kind«. *Oelgemälde.* (Abb.)

Metcalf, Willard Leroy.

Landschaftsmaler. Geboren 1858 in Lowell, Massachusetts. Studierte bei George L. Brown in Boston, am Lowell-Institute an der Boston Normal Art School und dem Boston Museum. Später ging er nach Paris, studierte daselbst an der Académie Julian unter Boulanger und Lefèbvre. Medaillen: Chicago Exposition 1893, Goldene Medaille und I. Preis der Corcoran Art Gallery, Washington, D. C. 1907. Mitglied der Ten American Painters.

»Felder im Frühjahr«. *Oelgemälde.* (Abb.)

»Zitterndes Laub«. *Oelgemälde.*

»Der weisse Schleier«. *Oelgemälde.*

Miller, Richard E.

Figurenmaler. Geboren 1875 in St. Louis, Missouri. Schüler der St. Louis School of Fine Arts, von Benjamin-Constant und Laurens, Paris. Medaillen: Buffalo 1901, St. Louis 1904.

»Im Nachtcafé«. *Oelgemälde.*

»Porträt von Herrn A. B. Trost«. *Oelgemälde.*

Muhrman, Henry H.

Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1854 in Cincinnati, Ohio. Studierte in München. Medaillen: Chicago 1893, München 1897, St. Louis 1904. Mitglied der International Society of Painters, Sculptors and Gravers, London.

»Boote in Kew«. *Oelgemälde.*

»Landschaft«. *Oelgemälde.*

Murphy, J. Francis.

Landschaftsmaler. Geboren 1853 in Oswego, New York. Medaille der Chicago Exposition 1893. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Landschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Hugo Reisinger, New York.

»Landschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Chas. F. Street, New York. (Abb.)

Ochtman, Leonard.

Landschaftsmaler. Geboren 1854 in Zonnemarie, Zeeland, Holland. Studierte an der Art Students' League, New York. Medaille Chicago 1893. Goldene Medaille des Philadelphia Art Club 1894, Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Frühlingsmorgen in Connecticut«.
Oelgemälde.

Pennell, Joseph.

Kupferstecher und Illustrator. Geboren 1860 in Philadelphia, Pennsylvania. Schüler der Pennsylvania School of Industrial Art und der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia. Medaillen: in Paris, Chicago, Buffalo, Philadelphia und Dresden. Mitglied der International Society of Painters, Sculptors and Gravers, London und der National Academy of Design, New York.

»New York von der Brooklyn-Brücke«.
Radierung.

»Standard Oel Anlage in Staten Island«.
Radierung.

»Edgar Thomson Stahlwerke«. *Radierung.*

»Kohlenwerk«. *Radierung.*

»Auf dem Wege zum Bessemer Stahlwerk«.
Radierung.

»Mittagspause im Stahlwerk Sheffield«.
Radierung.

Pennell, Joseph.

»Stahlwerk«. *Radierung.*

»Die Wendeltreppe in den Leedser Stahlwerken«. *Radierung.*

»West-Strasse, Gebäude vom Singerturm in New York«. *Radierung.* (Abb.)

»In den Homestead Stahlwerken«. *Radierung.*

»Pallisaden«. New York. *Radierung.*

»Pittsburg«. *Radierung.*

»Low Moor Werke in Bradford«. *Radierung.*

»Zwischen den Wolkenkratzern«. *Radierung.*

»Heil Amerika«. *Mezzotinto.*

»Der Teeturm«. *Mezzotinto.*

»Wrens City«. *Mezzotinto.*

»Morgennebel in New York«. *Aquatinta.*

»Courtland Street Fähre«. *Aquatinta.*

»West-Strasse in New York«. *Aquatinta.*

Ranger, Henry W.

Landschaftsmaler. Geboren 1858 in West New York. Lebte mehrere Jahre in Frankreich, England und Holland. Silberne Medaille Pan-American Exposition Buffalo 1901, Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Wald in Blüte«. *Oelgemälde.*

»Weideland in Connecticut«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn B. Mansfield, New Haven.

Redfield, Edward W.

Landschaftsmaler. Geboren 1868 in Bridgeville, Delaware. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia und von Bouguereau und Robert-Fleury, Paris. Goldene Medaille Art Club of Philadelphia 1896; Silberne Medaille St. Louis 1904. Goldene Ehrenmedaille Pennsylvania Academy of Fine Arts 1907. Mitglied der National Academy of Design.

»Aprillandschaft«. *Oelgemälde.* (Abb.)

»Steigender Fluss«. *Oelgemälde.*

Reid, Robert.

Figuren-, Landschafts- und Freskomaler. Geboren 1863 in Stockbridge, Massachusetts. Studierte am Museum of Fine Arts, Boston, an der Art Students' League, New York und an der Académie Julian, Paris unter Boulanger und Lefèbvre. Er wurde ausgezeichnet durch die Meistermedaille der Columbian Exposition Chicago 1893, Silberne Medaille Internationale Ausstellung Paris 1900, Medaillen Buffalo 1901, St. Louis 1904. Mitglied der Ten American Artists und der National Academy of Design.

»In Gedanken«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Hugo Reisinger, New York.

Robinson, Theodore.

Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1854 in Irasburg, Vermont. Gestorben in New York 1896. Schüler von Carolus-Duran und Gérôme in Paris. Medaille Chicago 1893. Mitglied der Society of American Artists.

»Canal«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

»Dame am Piano«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

»Träumerei«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

Rungius, Carl.

Tiermaler. Geboren in Berlin 1869. Studierte an der Berliner Kunstschule, war Schüler von Paul Meyerheim, Berlin.

»Wapiti zur Brunstzeit«. *Oelgemälde.*

Ryder, Albert P.

Maler idealer und phantastischer Sujets. Geboren 1847 in New Bedford, Massachusetts. Studierte unter William E. Marshall und an der National Academy of Design, New York. Erhielt die Silberne Medaille auf der Pan-American Exposition

Buffalo 1901. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Siegfried«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Sir William van Horne, Montreal.

»Der Tod auf der Rennbahn«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Herren Cottier & Co., New York.

Sargent, John S.

Porträt-, Landschafts- und Figurenmaler. Geboren 1856 in Florenz, Italien. Schüler der Akademie, Florenz und von Carolus-Duran, Paris. Studierte und reiste in Spanien. Grand Prix auf der Internationalen Ausstellung in Paris 1889 und andere Medaillen. Mitglied der Königl. Akademie der Künste, Berlin, der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris, Royal Academician, London.

»Porträt des Herrn Graham Robertson«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Herrn Grah. Robertson, London.

»Porträt des Herrn Robinson«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Herrn Edward Robinson, New York.

Schevill, William Valentine.

Porträtmaler. Geboren 1864 in Cincinnati, Ohio. Studierte in München.

»Selbstporträt«. *Oelgemälde.*

Schofield, Elmer W.

Landschaftsmaler. Geboren 1867 in Philadelphia, Pennsylvania. Studierte an der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia und in Paris unter Bouguereau, Doucet, Ferrier und Aman-Jean. Silberne Medaille Buffalo 1901, Goldene Ehrenmedaille Carnegie Institut Pittsburg 1904, Silberne Medaille St. Louis 1904. Mitglied der Royal Society of British Artists, London und der National Academy of Design, New York.

»Märzschnee«. *Oelgemälde.*

Schreyvogel, Charles.

Figurenmaler. Geboren 1861 in New York City. Schüler von Schwabe in Newark, New Jersey und von Professor v. Marr und Kirchbach, München. Medaillen: Paris 1900, Buffalo 1901 und St. Louis 1904. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Kampf ums Wasser«. *Oelgemälde.*

Stewart, Julius L.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1855 in Philadelphia, Pennsylvania. Schüler von Gérôme und Madrazo. Goldene Medaille Berlin 1895 und andere Medaillen. Mitglied der Society of American Painters, der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris.

»Nymphen«. *Oelgemälde.*

Tanner, Henry O.

Figurenmaler, hauptsächlich religiöse Sujets. Geboren 1859 in Pittsburg, Pennsylvania. Schüler der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia unter Thomas Eakins. War später Schüler unter Laurens und Benjamin-Constant, Paris. Medaillen: Buffalo 1901, St. Louis 1904.

»Marias Besuch bei Elisabeth«. *Oelgemälde.*
»Zwei Jünger am Grabe«. *Oelgemälde.* (Abb). Im Besitz des Art Institute of Chicago.

Tarbell, Edmund C.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1862 in West Groton, Massachusetts. Studierte bei Grundmann am Museum of Fine Arts, Boston und später bei Boulanger, Lefèbvre und Dannat in Paris. Erhielt u. a. die Goldene Ehrenmedaille der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Boston. Mitglied der Ten American Painters und der National Academy of Design, New York.

»Lesendes Mädchen«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Museum of Fine Arts, Boston.
»Dame mit Häkelarbeit«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Herrn Bela L. Pratt, New York.
»Porträt des Richters G. W. Hammond«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn G. W. Hammond, Boston.

Thayer, Abbott H.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1849 in Boston, Massachusetts. Studierte bei Wilmarth und Morse, Boston und Gérôme und Lehman an der Ecole des Beaux-Arts, Paris. Medaille der Internationalen Ausstellung Paris 1889. Mitglied der Academia di San Luca, Rom und der National Academy of Design, New York.

»Robert Louis Stevenson Memorial«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn J. J. Albright, Buffalo.

Tryon, Dwight W.

Landschaftsmaler. Geboren 1849 in Hartford, Connecticut. Schüler von Daubigny, Chevreuse und Harpignies, sowie der École des Beaux-Arts, Paris. Goldene Medaille und Preis des Carnegie Instituts Pittsburg 1898; Goldene Medaillen: Buffalo 1901, St. Louis 1904. Professor am Smith College, Massachusetts. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Maiabend«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Oktobernacht auf dem Lande«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Oberst Frank J. Hecker, Detroit.

Twachtman, John Henry.

Landschaftsmaler. Geboren 1853 in Cincinnati, Ohio. Gestorben in Gloucester, Massachusetts 1902. War Schüler der Cincinnati School of Design und von Frank Duveneck. Studierte später an der Königl. Akademie in München unter Prof. v. Löfftz und dann wieder unter Duveneck in Venedig. Ging nach Paris und war dort Schüler von Boulanger und Lefèbvre. Erhielt verschiedene Preise und Auszeichnungen.

»Winterlandschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

»Oktober«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Chas. M. Platt, New York.

»Frühlingslandschaft«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Hugo Reisinger, New York.

»Wasserfall im Yellowstone Park«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Hugo Reisinger, New York.

Upton, Florence K.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren in New York. Ehrenmedaille Internationale Ausstellung Nantes 1905. Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris.

»Das gelbe Zimmer«. *Oelgemälde.*

Vonnoh, Robert Williams.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren 1858 in Hartford, Connecticut. Schüler der Massachusetts Normal Art School, Boston und der Académie Julian, Paris. Lehrer für Porträt und Figurenzeichnen im Boston Museum of Fine Arts und der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia. Medaillen: Paris 1889 und 1900, Chicago 1893, Buffalo 1901, St. Louis 1904. Mitglied der National Academy of Design und der Society of American Portrait Painters, NewYork.

»November«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia.

Walden, Lionel.

Marine- und Figurenmaler. Geboren 1862 in Norwich, Connecticut. Studierte unter Carolus-Duran in Paris. Medaille 2. Klasse Crystall Palast London; Silberne Medaille Paris 1900; Medaille 3. Klasse Pariser Salon 1903; Silberne Medaille St. Louis 1904. Mitglied der International Society of Painters, Sculptors and Gravers, London; Mitglied der Society of American Artists, Paris.

»Sommerabend«. *Oelgemälde.*

Walker, Horatio.

Tier- und Figurenmaler. Geboren 1858 in Ontario, Canada. Studierte unter Fraser, Toronto und in New York. Medaillen: Paris 1889, Chicago 1893, Buffalo 1901, St. Louis 1904. Mitglied des Royal Institute of Painters in Water Colors, England und der National Academy of Design, New York.

»Drescher«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Frau A. T. Sanden, New York.

»Am frühen Morgen«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Frau Adolphe Openhym, New York.

Waugh, Frederick J.

Landschafts-, Marine- und Figurenmaler. Geboren 1861 in Bordentown, N. J. Studierte unter Eakin, Pennsylvania Academy of Fine Arts, Philadelphia, später in Paris unter Bouguereau und Fleury. Mitglied der National Academy of Design und der Bristol Academy, England.

»Heulende See«. *Oelgemälde.*

Weir, J. Alden.

Figuren-, Porträt- und Landschaftsmaler. Geboren 1852 in West Point, New York. Studierte unter

seinem Vater, Professor Robert W. Weir, und später bei Gérôme in Paris. Medaillen: Paris 1889, Carnegie Institute Pittsburg 1897, Buffalo 1901. Mitglied der Ten American Painters und der National Academy of Design, New York.

»Danbury Berge«. *Oelgemälde.*

»Landschaft«. *Oelgemälde.*

»Beim Pflügen«. *Oelgemälde.*

Wendel, Theodore.

Figuren- und Landschaftsmaler. Geboren 1859 in Washington, Ohio. Studierte in München, später in Italien unter Duveneck.

»Winter«. *Oelgemälde.*

Whistler, James Mc Neill.

Figuren-, Porträt- und Marinemaler, Kupferstecher und Lithograph. Geboren 1834 in Lowell, Massachusetts, gestorben in London 1903. Ging im Jahre 1855 nach Paris und studierte mit Gleyre zwei Jahre. Siedelte im Jahre 1859 nach London über. Sein erstes berühmtes Bild: "At the Piano" wurde in der Royal Academy, London im Jahre 1860 ausgestellt. Viele Medaillen und Auszeichnungen.

Grand-Prix der Weltausstellung Paris 1900. War Präsident der Society of British Artists, I. Präsident der International Society of Painters, Sculptors and Gravers, London; Ehrenmitglied der Königl. Akademie von St. Lukas, Rom, Ehrenmitglied der Königl. Akademie der Künste, München, Mitglied der Société Nationale des Beaux-Arts, Paris.

»Auf dem Balkon«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Kopf eines jungen Mädchens«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Herrn Hugo Reisinger, New York.

»Phryne«. *Oelgemälde.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Porträt des Herrn Richard Canfield«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Nocturne-Venedig«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Morgen in Ajaccio«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Tänzerin«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Schwätzerinnen in Ajaccio«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

Whistler, James Mc Neill.

»Nachmittagsstimmung am Kanal«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Träumerei«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Golf-Platz in Dublin«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Belle Isle». *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Die rosa Kappe«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Abend in Pourville«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Rückkehr der Fischerboote«. *Aquarell.* Im Besitz des Herrn Rich. A. Canfield, New York.

»Venedig«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Palast bei Nacht«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Torweg«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Arthur Seymour«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

Whistler, James Mc Neill.

»Die Küche«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»La Vieille aux Loques«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Müde«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Balkon in Amsterdam«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Rotherhithe«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

»Langes Haus-Dyers-Amsterdam«. *Radierung.* Im Besitz der Freer Collection der National Gallery der Vereinigten Staaten, Washington.

Wiles, Irving R.

Figuren- und Porträtmaler. Geboren 1861 in Utica, New York. Schüler seines Vaters, ferner von Chase und Beckwith, der Art Students' League und von Lefèbvre sowie Carolus-Duran, Paris. Medaillen: Chicago 1893, Buffalo 1901, Goldene Medaille

St. Louis 1904. Mitglied der National Academy of Design, New York.

»Porträt des Professors Burgess«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz der Königlichen Universität, Berlin.

»Eine gemütliche Ecke«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Herrn C. J. Billwiller, New York.

Wyant, Alexander H.

Landschaftsmaler. Geboren 1836 in Ohio. Gestorben 1892 in New York. Schüler von George Inness, New York und Hans Gude, Düsseldorf. Mitglied der Society of American Artists und der National Academy of Design, New York.

»Einsames Landhaus«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

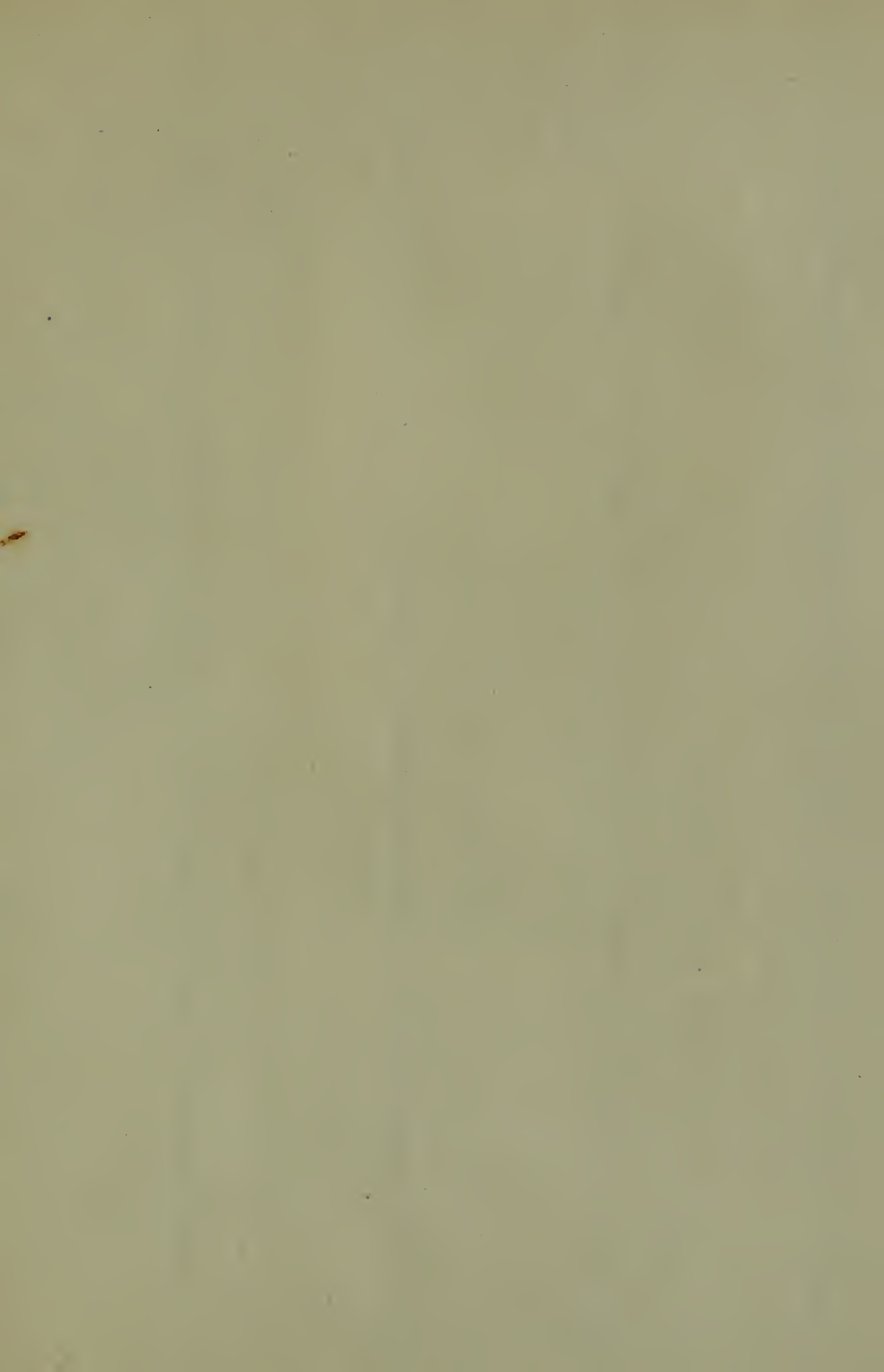
»Früh am Morgen«. *Oelgemälde.* Im Besitz des Herrn William T. Evans, Montclair, N. J.

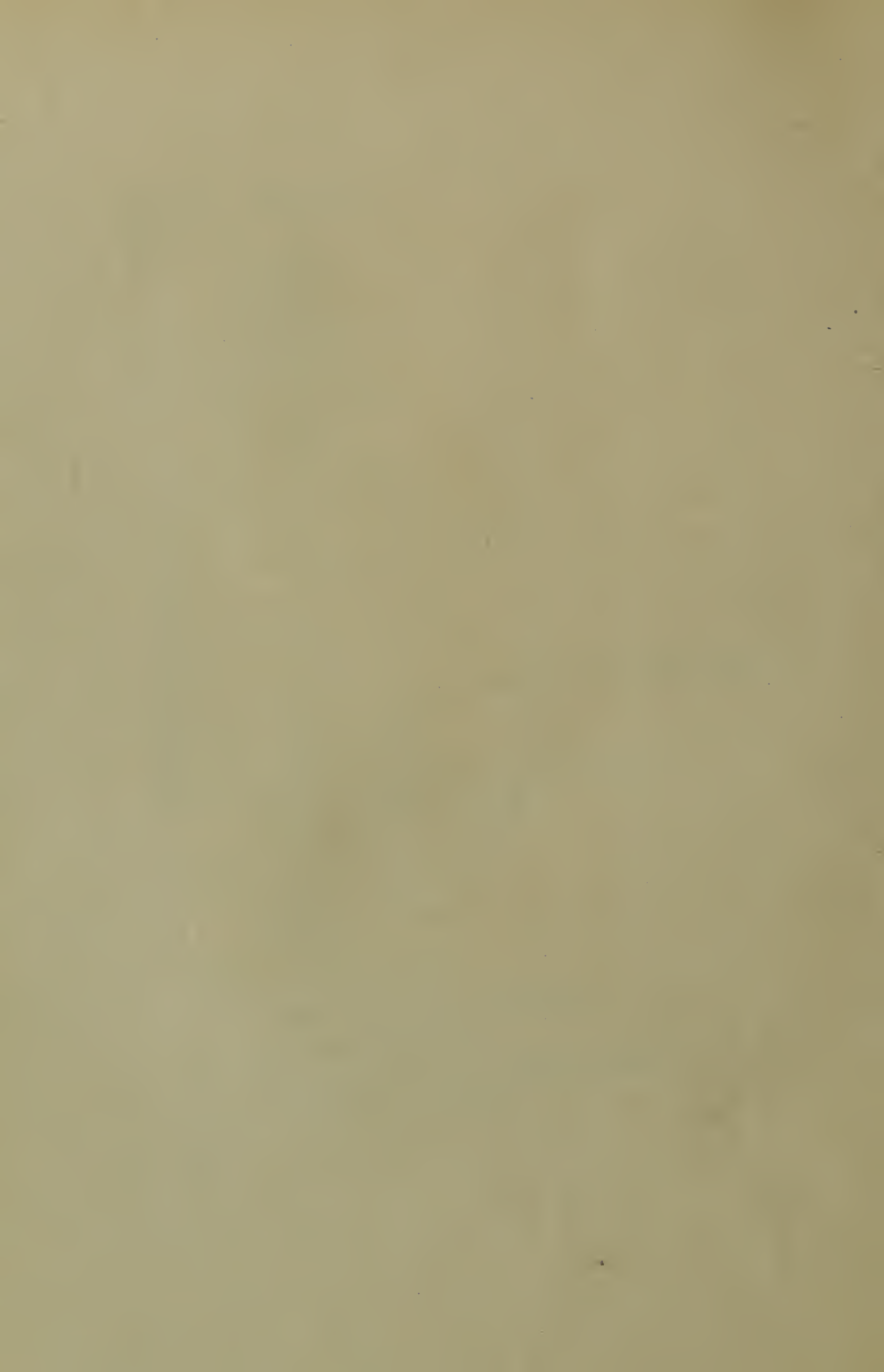
»Landschaft aus Irland«. *Oelgemälde.* (Abb.) Im Besitz des Metropolitan Museum of Art, New York.



VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN.

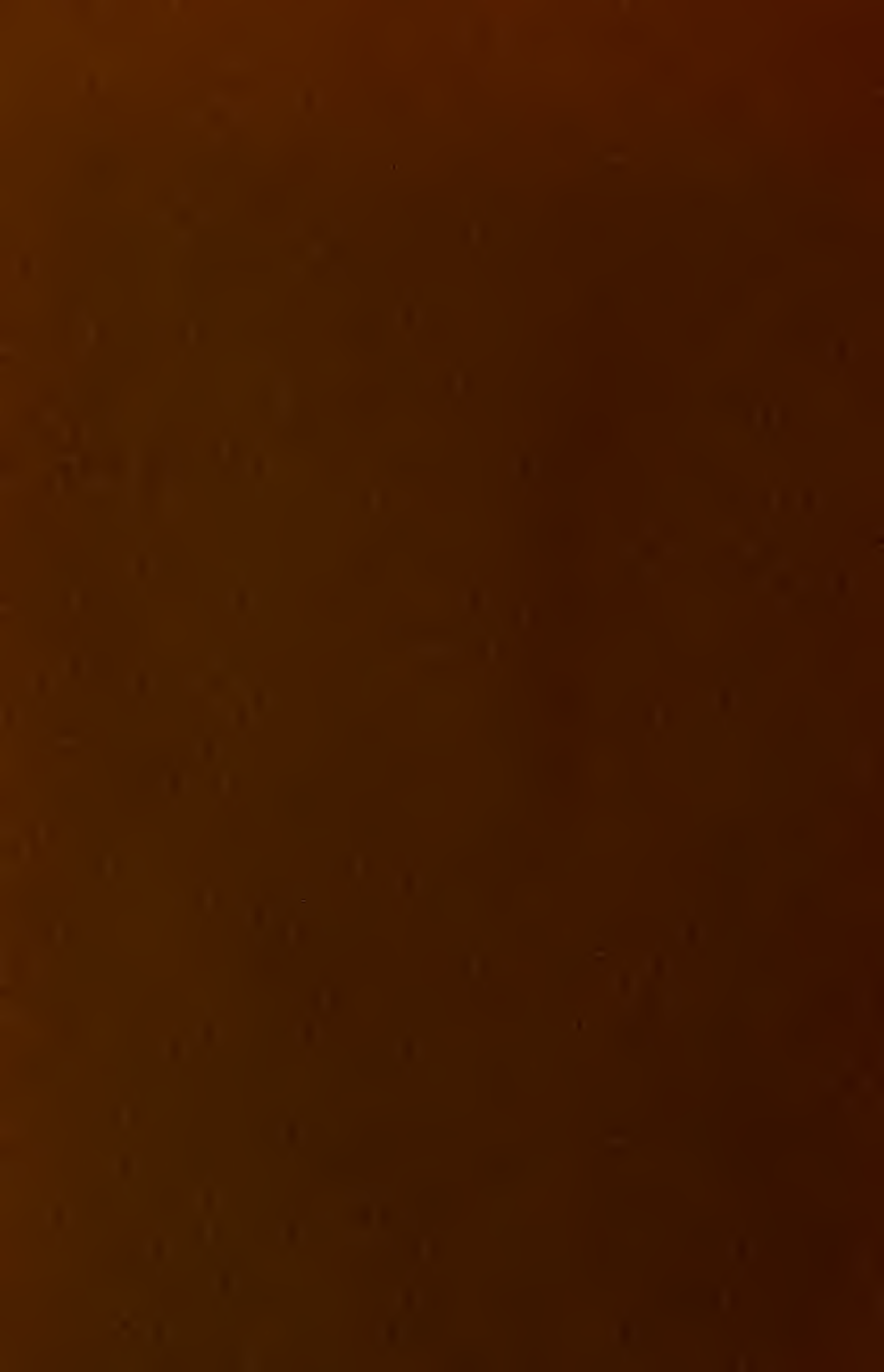
Hawthorne, »Marktfrau«.
Homer, »All's well«.
   „ »Fuchsjagd«.
   „ »Golfstrom«.
Hubbell, »Am Kamin«.
Hunt, »Die Schwimmer«.
Innes, »Eichen im Herbst«.
   „ »Delaware-Tal«.
Koopmann, »Das Orakel«.
Mc Cameron, »Absynthtrinker«.
Mc Ewen, »Dame in Empirekostüm«.
Martin, »Landschaft an der Seine«.
Melchers, »Mutter und Kind«.
Metcalf, »Felder im Frühjahr«.
Murphy, »Landschaft«.
Pennell, »Weststrasse, Gebäude vom Singerturm, New York«.
Redfield, »Aprillandschaft«.
Robinson, »Dame am Piano«.
Sargent, »Porträt des Herrn Graham Robertson«.
   „ »Porträt des Herrn Robinson«.
Tanner, »Zwei Jünger am Grabe«.
Tarbell, »Dame mit Häkelarbeit«.
   „ »Lesendes Mädchen«.
Vonnoh, »November«.
Whistler, »Auf dem Balkon«.
   „ »Kopf eines jungen Mädchens«.
Wiles, »Eine gemütliche Ecke«.
   „ »Porträt des Professors John W. Burgess«.
Wyant, »Landschaft aus Irland«.







Gari Melchers
Porträt des Präsidenten Roosevelt





John White Alexander
Sonnenlicht





Cecilia Beaux
Junges Mädchen mit Katze





Frank W. Benson
Porträt der Töchter des Malers



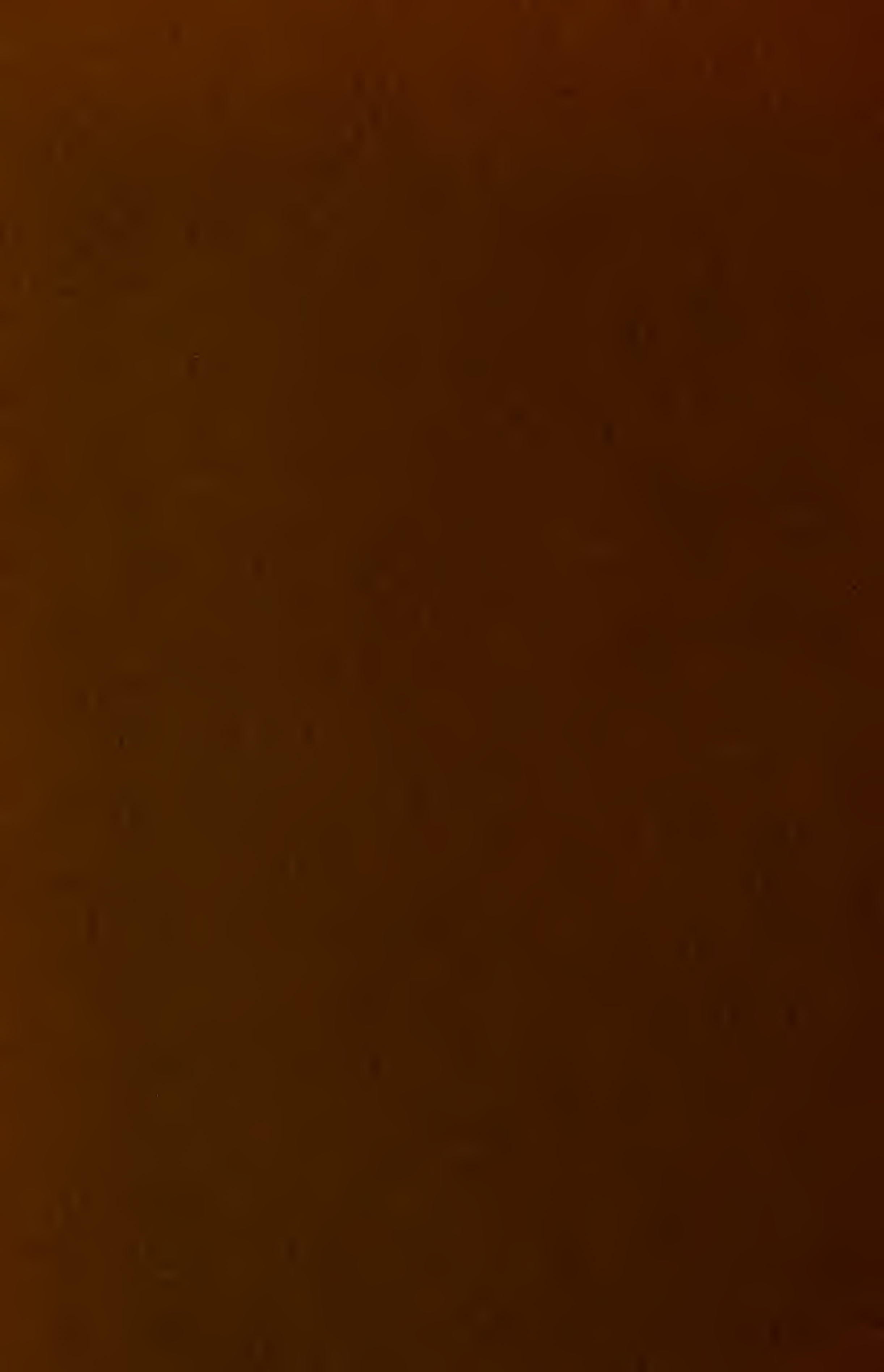


George de Forest Brush
Mutter und Kind



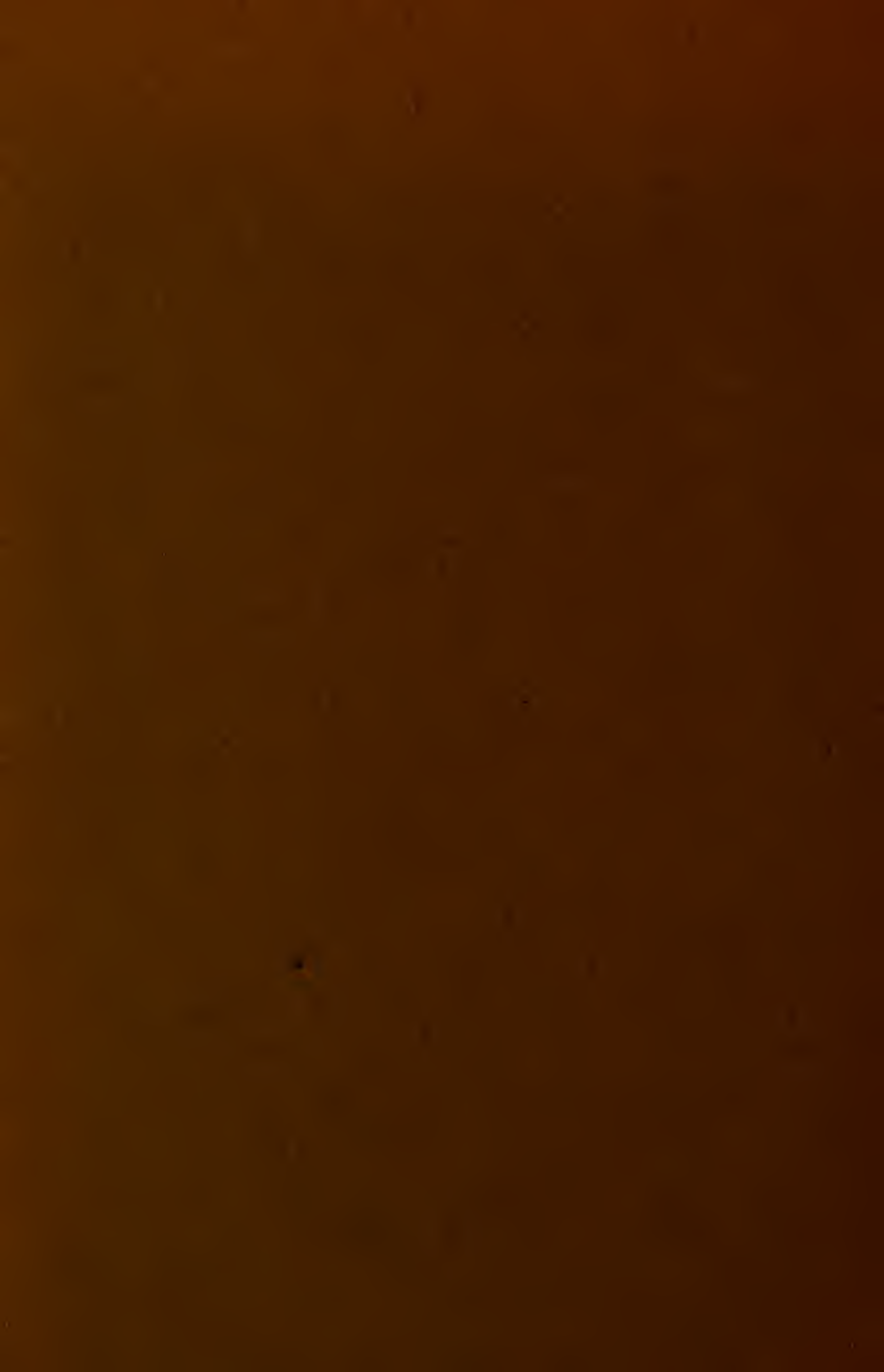


George de Forest Brush
Mutter und Kinder





Bryson Burroughs
Das Glück und der Blinde



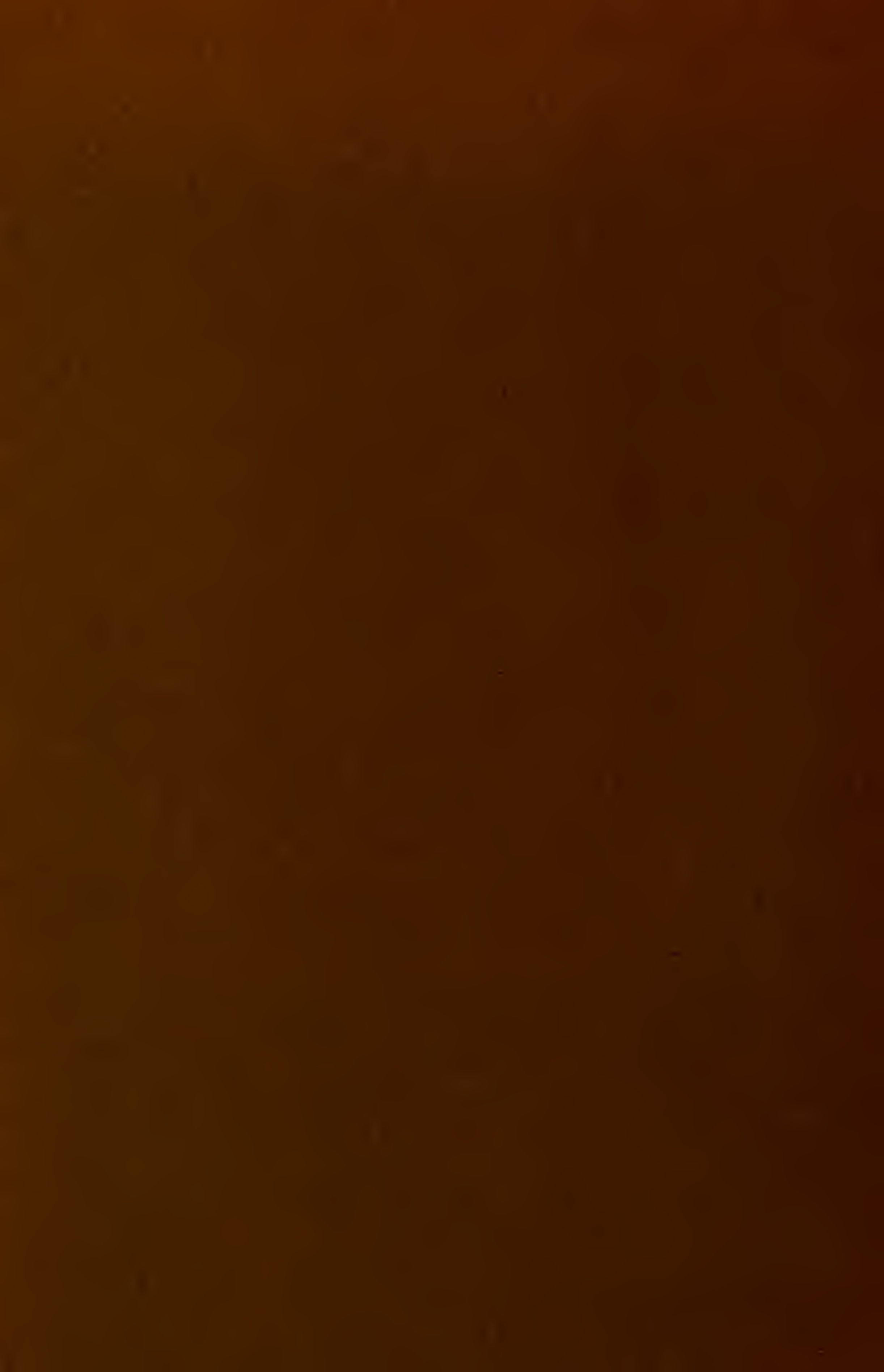


Joseph de Camp
Die Gitarrespielerin



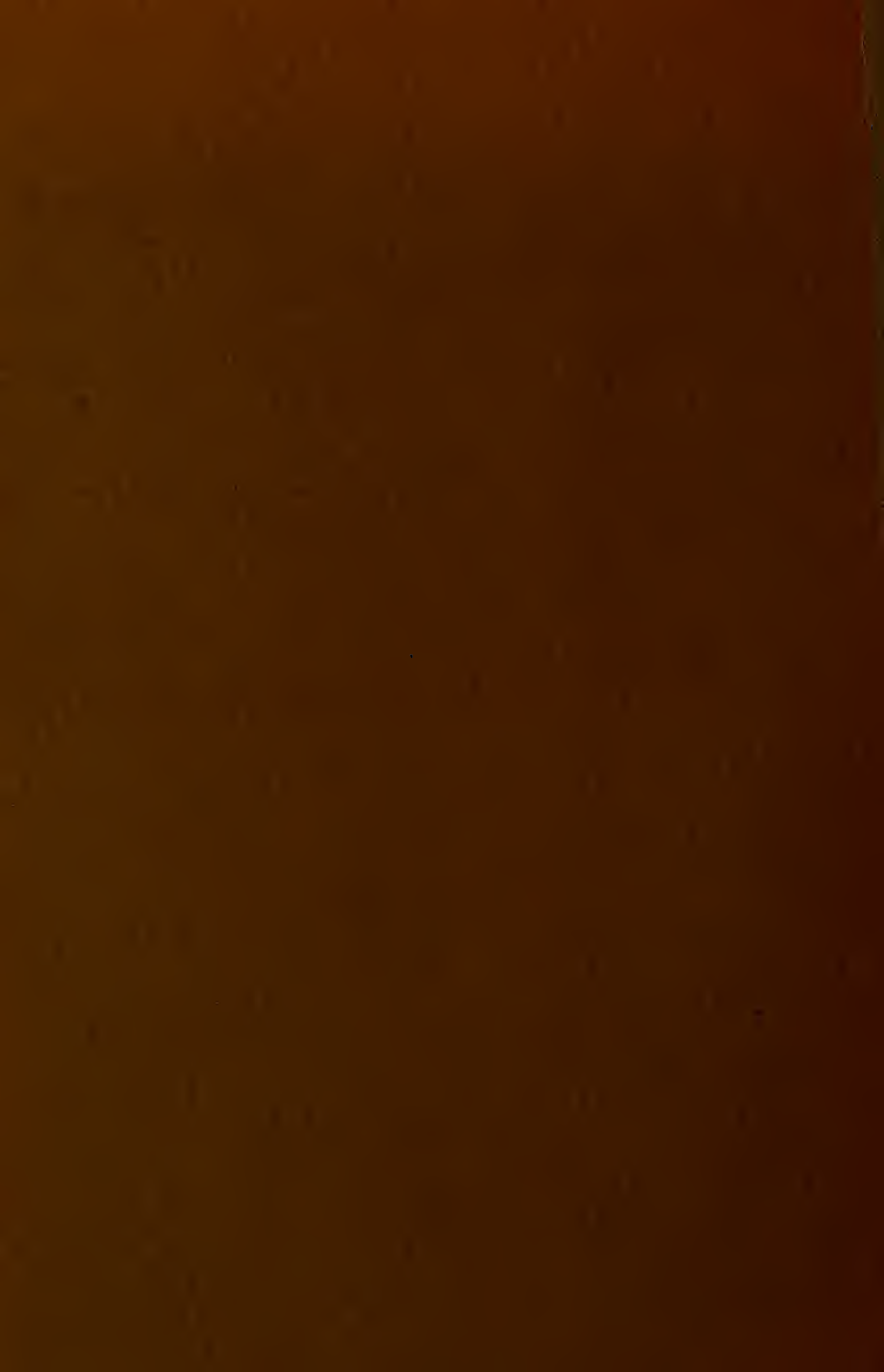


Mary Cassatt
Mutter und Kind



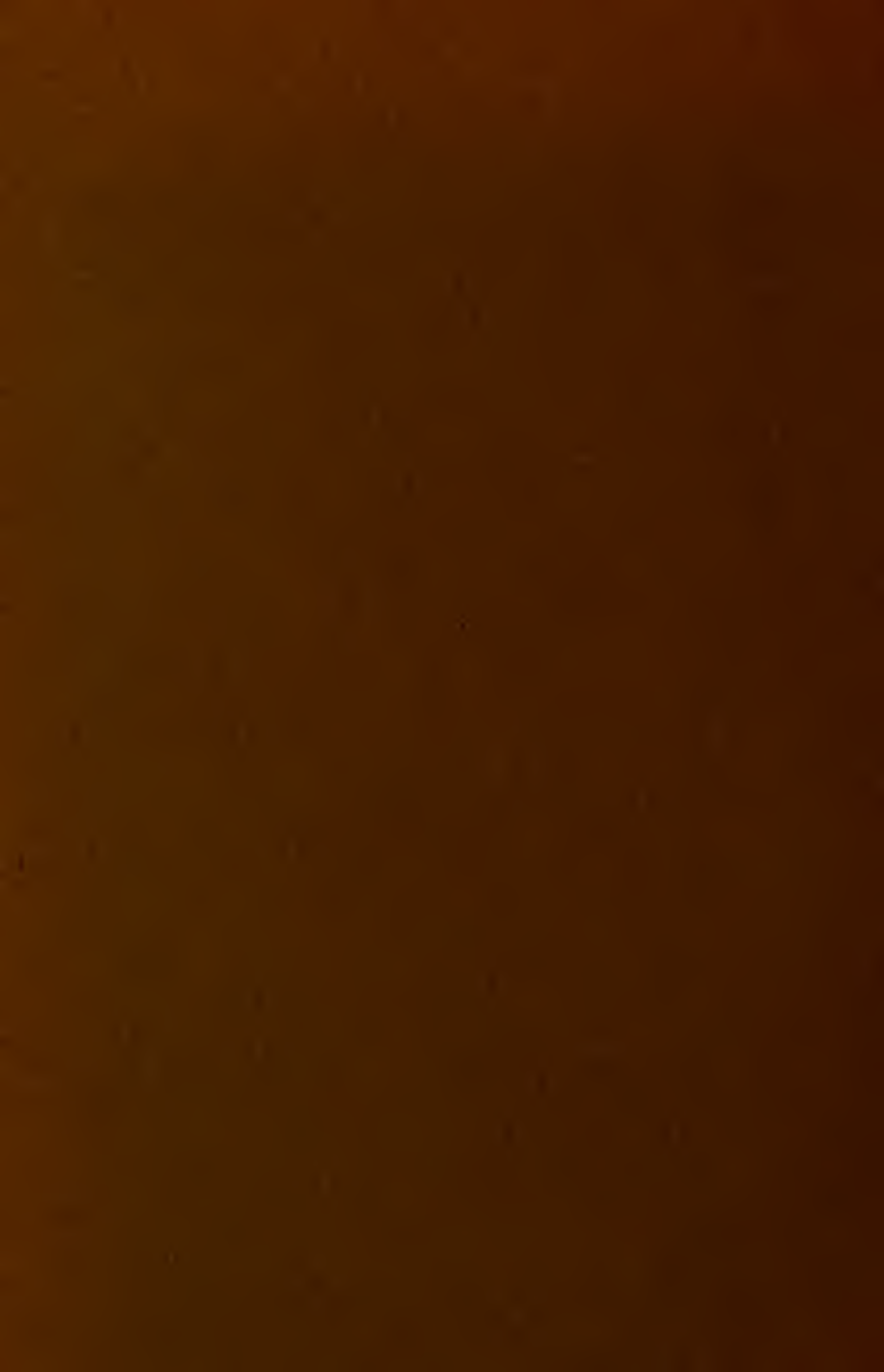


William Merritt Chase
Dame mit weissem Shawl



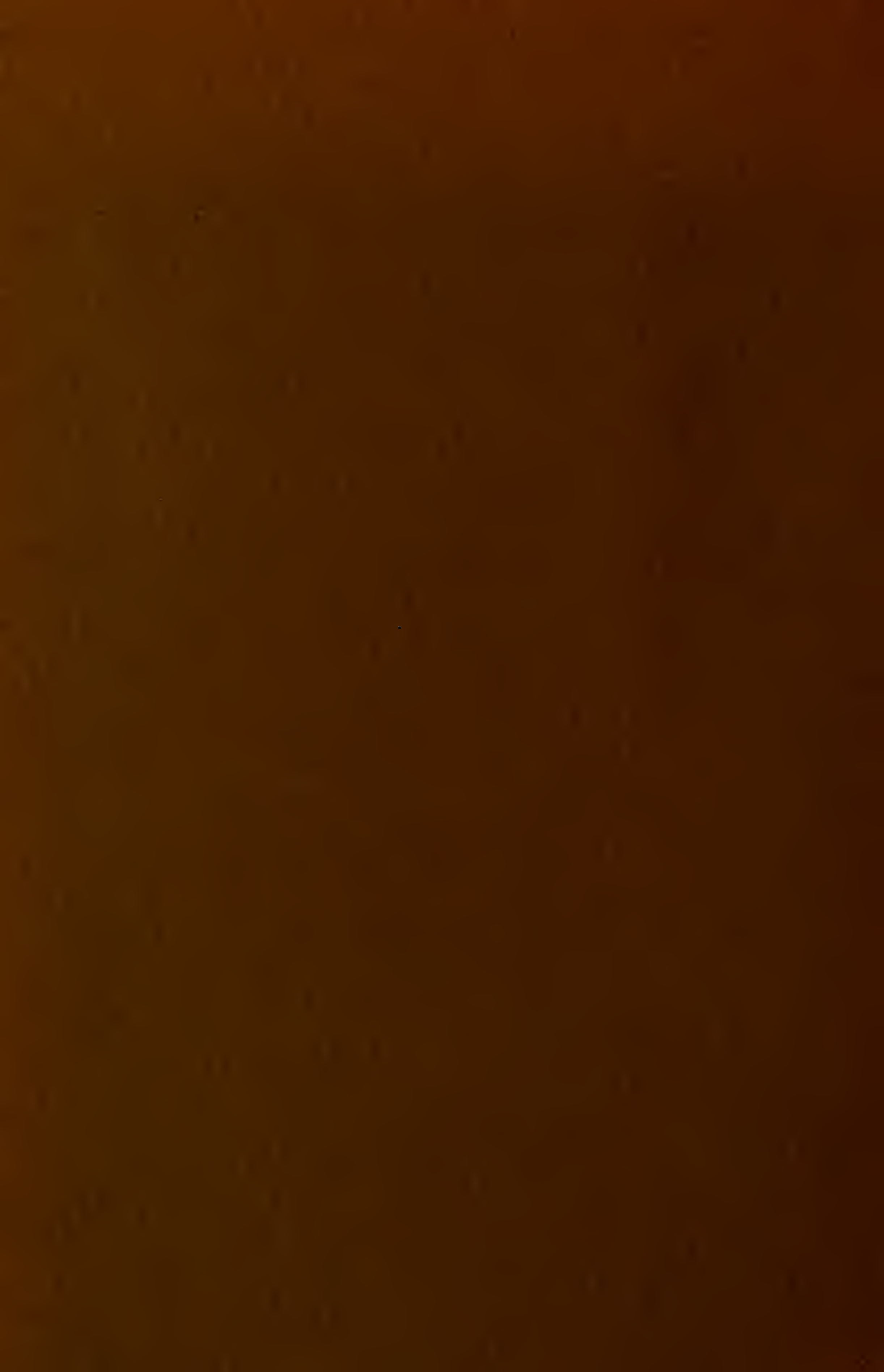


William Merritt Chase
Stilleben





William T. Dannat
Sakristei in Aragon





Thomas W. Dewing
Cellospielerin



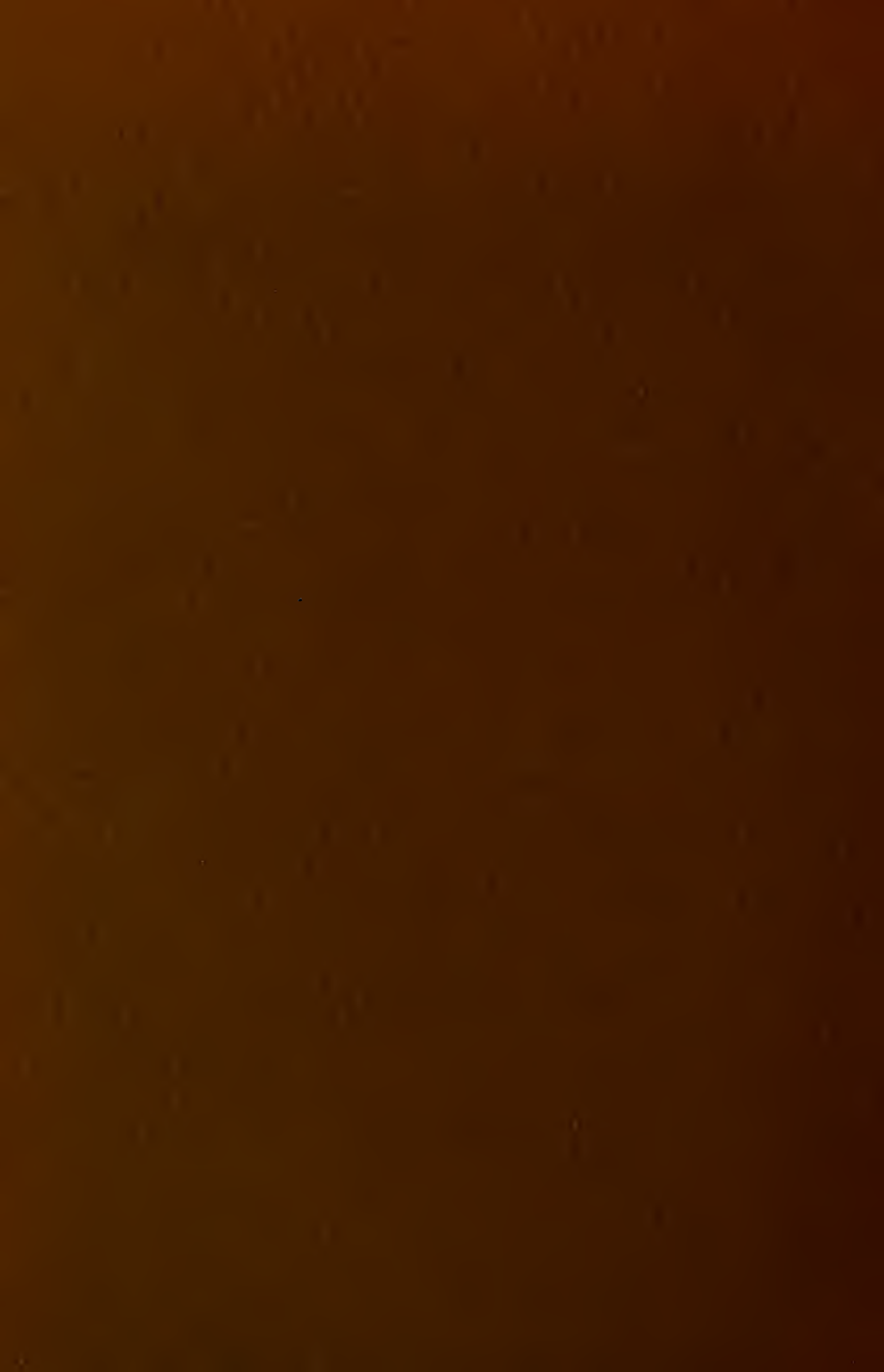


Paul Dougherty
Marinebild





Frank Duveneck
Pfeifender Junge





Frank Duveneck
Türkischer Junge mit Papagei





Frederick Carl Frieseke
Marcelle





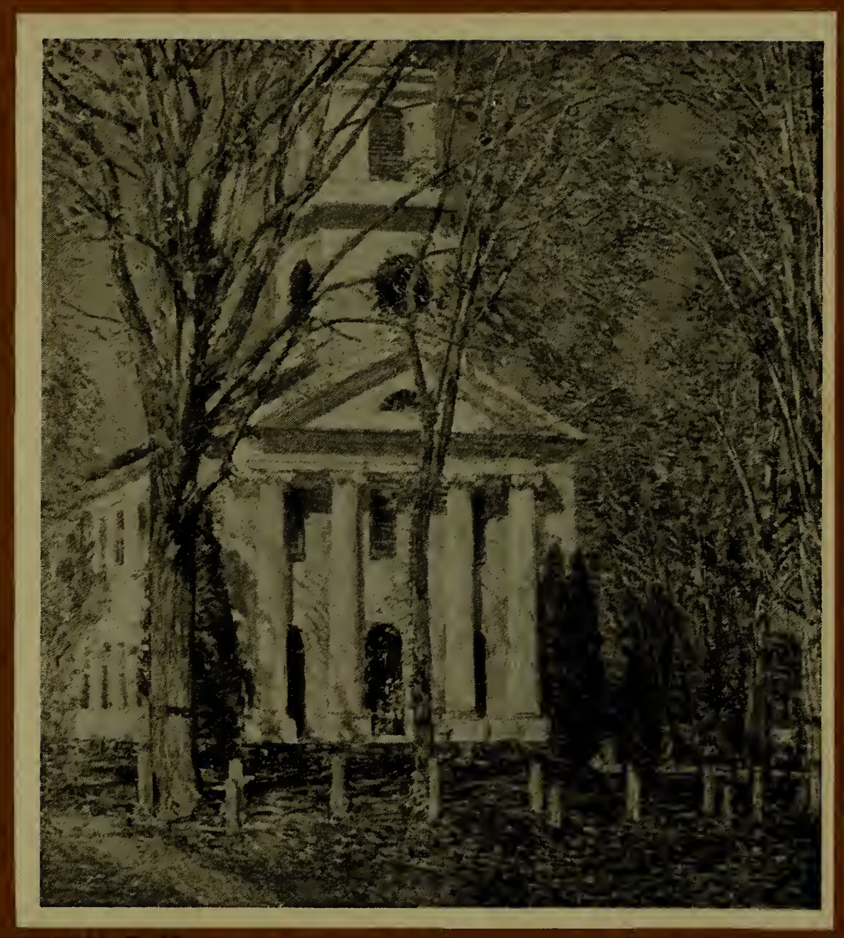
Lillian Matilde Genth
Glückliche Tage





John Mc Lure Hamilton
Porträt Gladstones



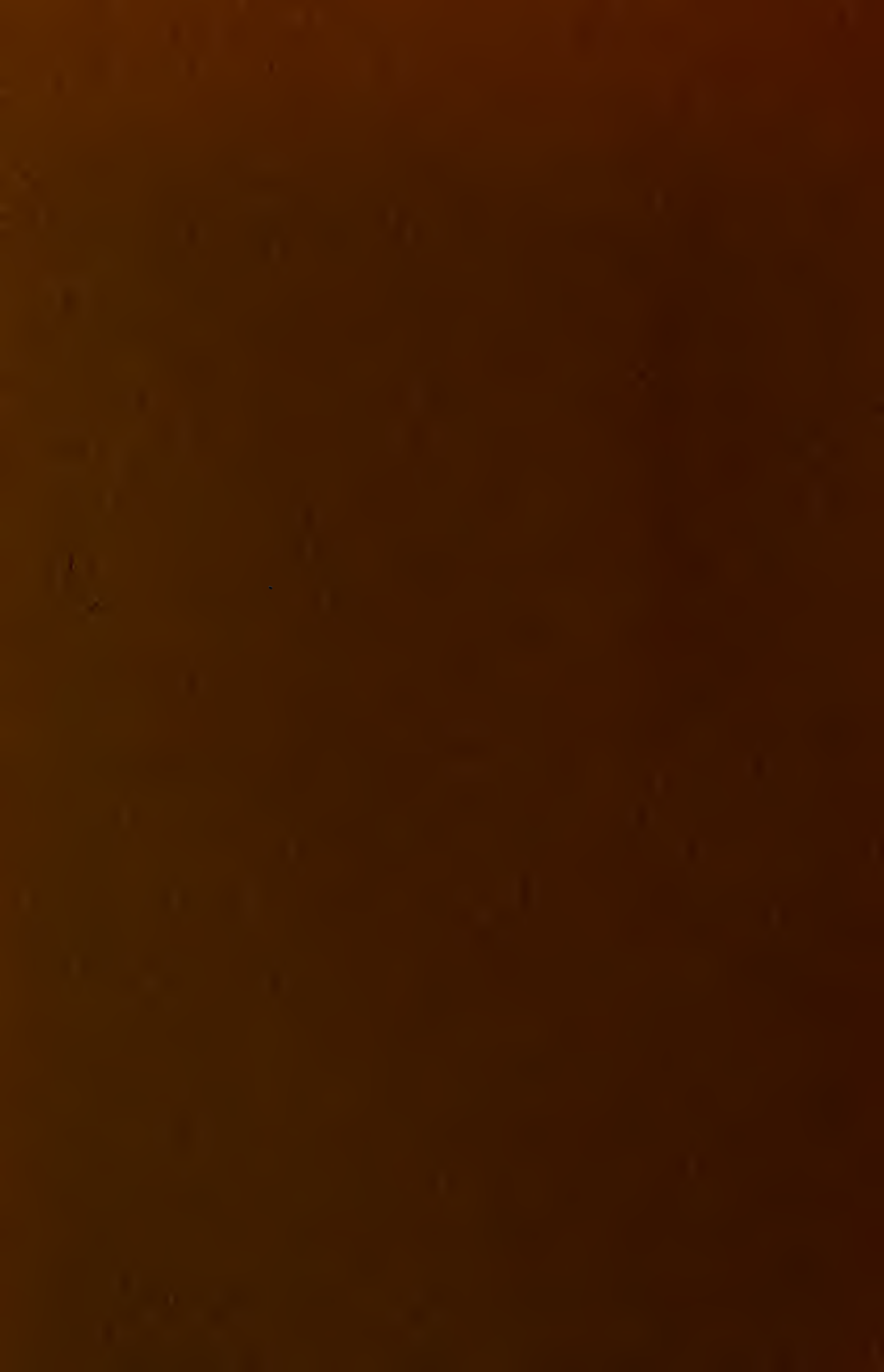


Childe Hassam
Alte Kirche in Lyme





Childe Hassam
New Haven





Charles W. Hawthorne
Marktfrau





Winslow Homer
All's well





Winslow Homer
Fuchsjagd





Winslow Homer
Golfstrom





Henry Salem Hubbell
Am Kamin





William Morris Hunt
Die Schwimmer





George Inness
Eichen im Herbst





George Inness
Delaware-Tal





Augustus Koopman
Das Orakel





Robert Mc Cameron
Absinthtrinker





Walter Mc Ewen
Dame in Empirekostüm





Homer D. Martin
Landschaft an der Seine



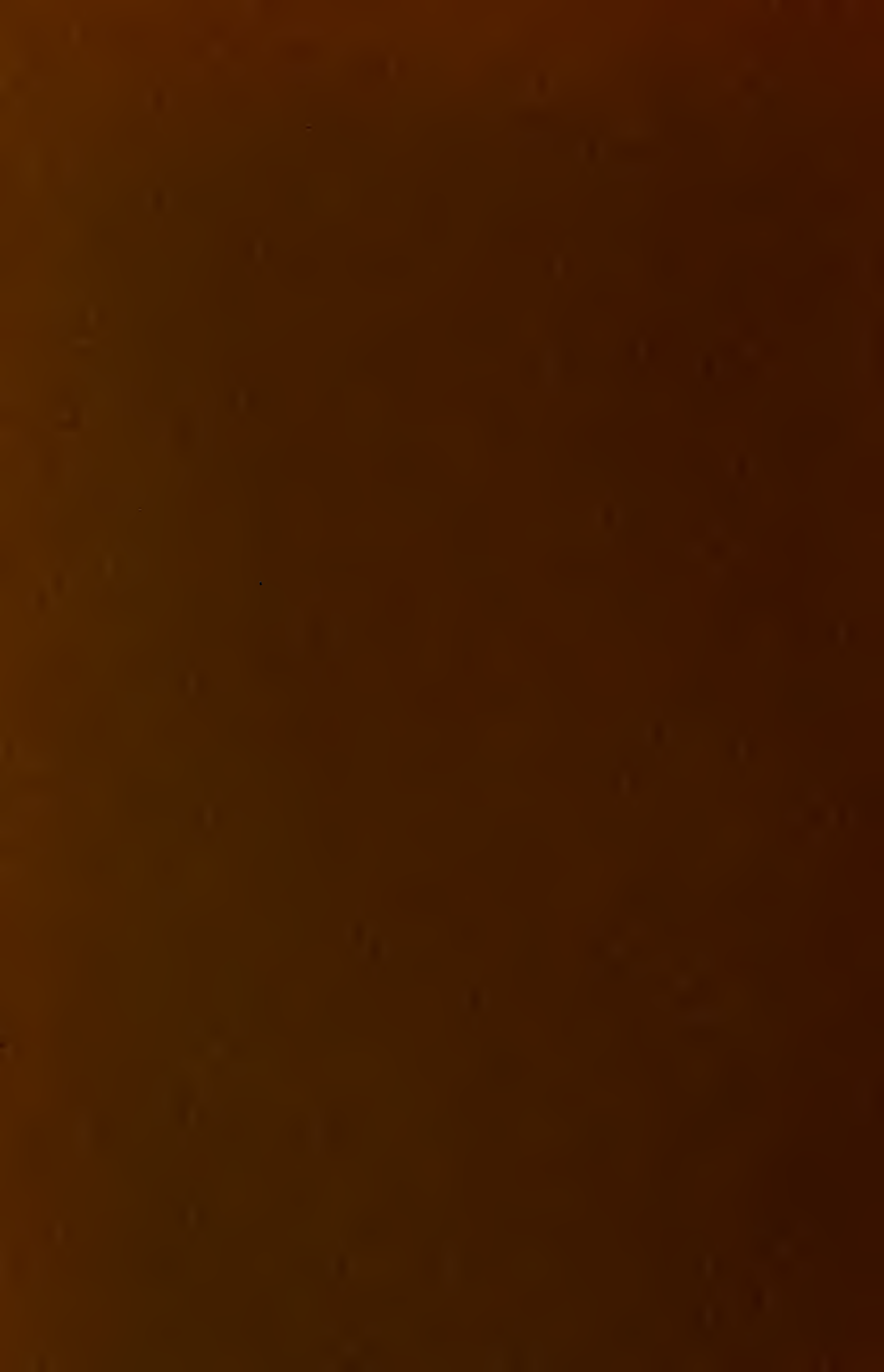


Gari Melchers
Mutter und Kind





Willard Leroy Metcalf
Felder im Frühjahr





J. Francis Murphy
Landschaft





Joseph Pennell
West-Strasse, Gebäude v. Singerturm, New York





Edward W. Redfield
Aprillandschaft





Theodore Robinson
Dame am Piano



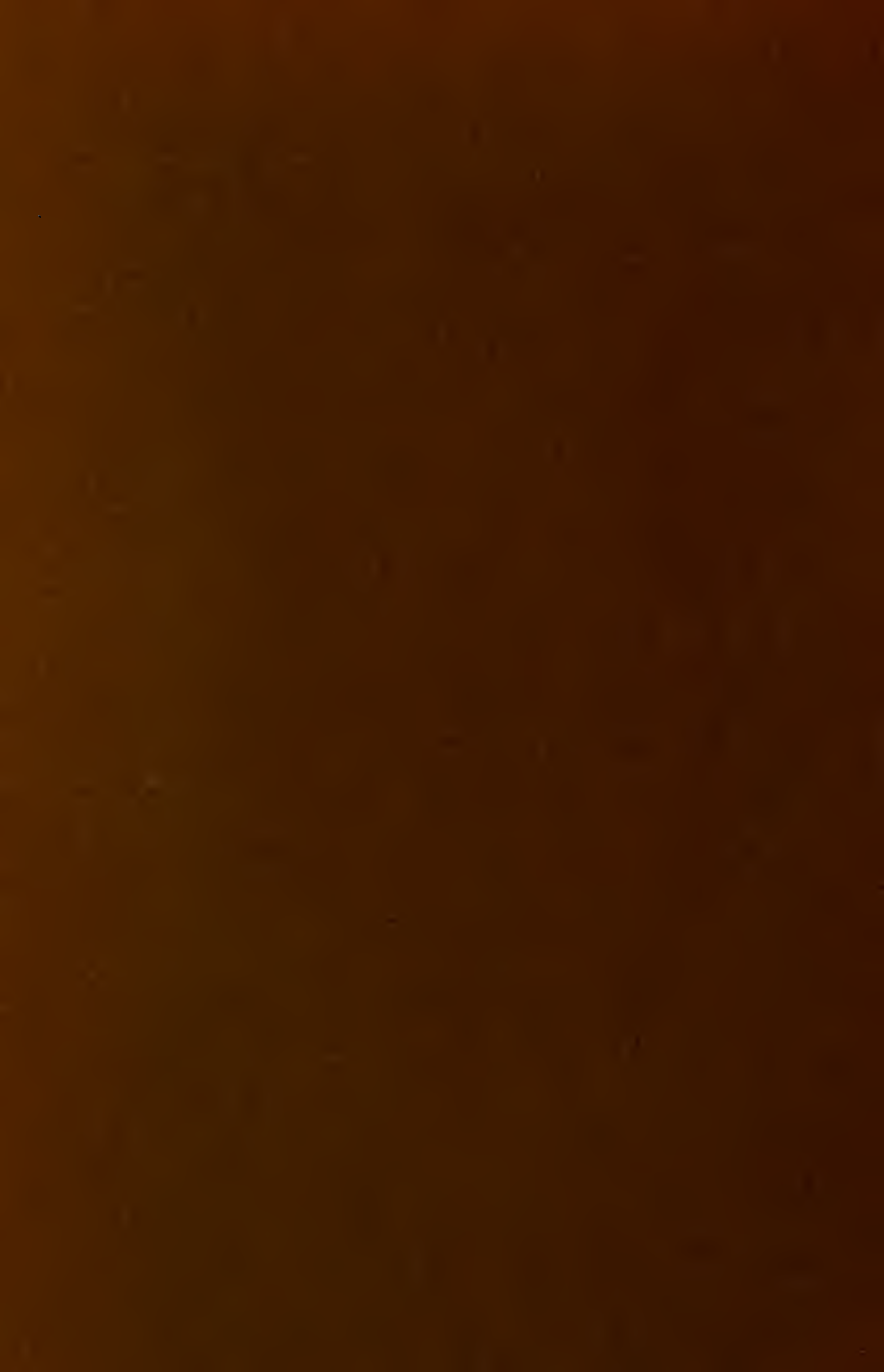


John S. Sargent
Porträt des Herrn Graham Robertson





John S. Sargent
Porträt des Herrn Robinson





Henry O. Tanner
Zwei Jünger am Grabe.





Edmund C. Tarbell
Dame mit Häkelarbeit





Edmund C. Tarbell
Lesendes Mädchen





Robert Williams Vonnoh
November





James Mc Neill Whistler
Auf dem Balkon



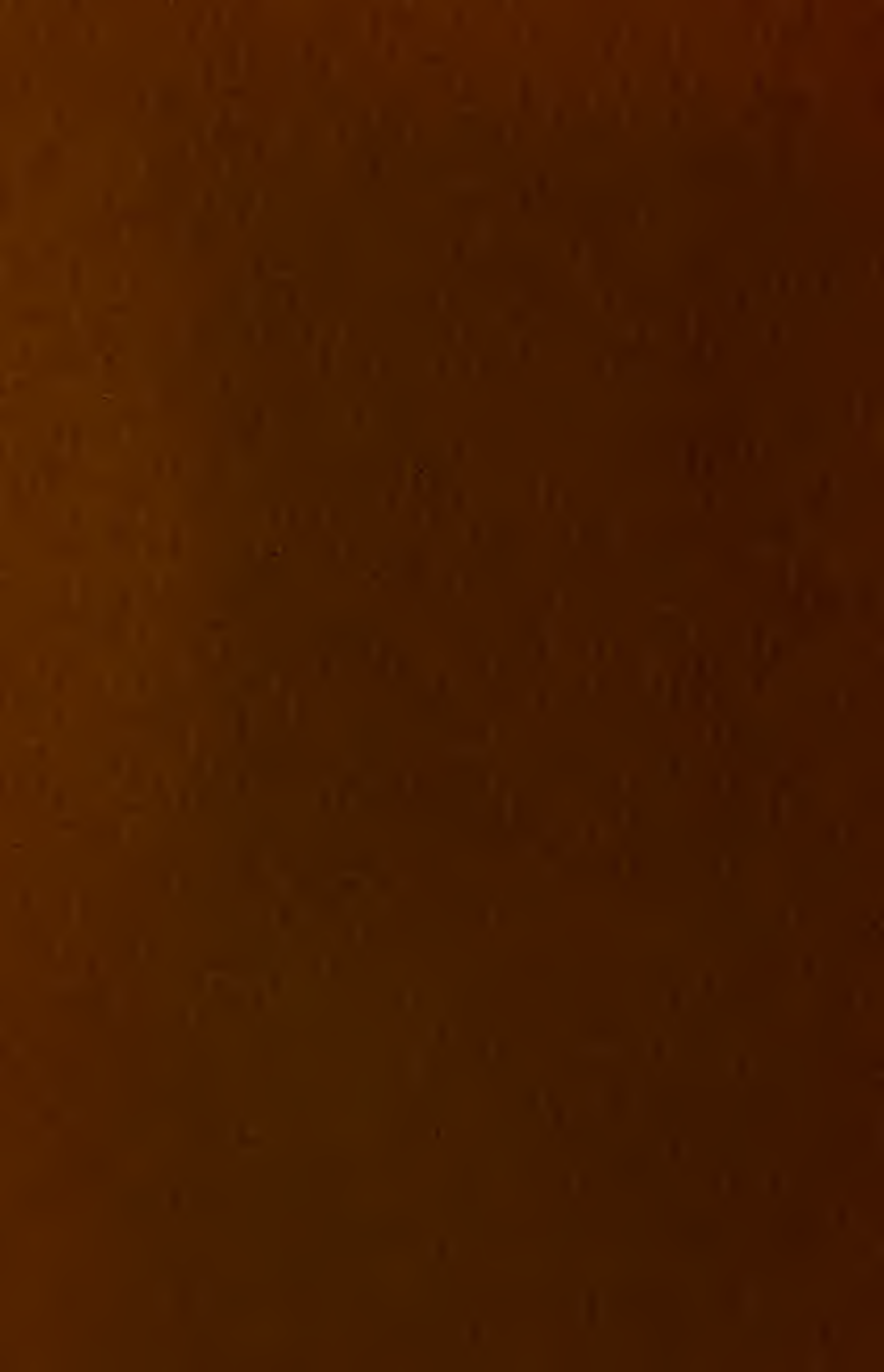


James Mc Neill Whistler
Kopf eines jungen Mädchens





Irving R. Wiles
Eine gemütliche Ecke





Irving R. Wiles
Porträt des Professors Burgess





Alexander H. Wyant
Landschaft aus Irland





